

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1987

Anhang: Predignachschrift: Ein Unterricht vom Kirchgehen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5976

Anhang: Predigt nachschrift

Ein Unterricht vom Kirchengehen.

Predigt katalog Nr. 372

Auch durch den 1692 zustand gekommenen Rezeß und die darauf folgenden Verordnungen konnten die Spannungen zwischen den hallischen orthodoxen Lutheranern und den Pietisten nicht behoben werden. Die Angriffe von den lutherischen Kanzeln auf Francke hörten nicht auf. Bereits mit seiner Predigt „Von den falschen Propheten“ am 8. n. Trinit. (14. Aug.) 1698 hatte Francke seine Gegner in Erregung versetzt. Nachdem er aber am Tage Mariae Reinigung, am 2. Februar 1699, in Glaucha in seiner Predigt „Ein Unterricht vom Kirchengehen“ das feindselige Verhalten der orthodoxen hallischen Prediger schonungslos aufgedeckt hatte (vgl. Kramer, Francke I, 187ff.), richtete das Ministerium am 15. 3. 1699 eine Klageschrift an die Kurfürstliche Regierung. Francke habe die Stadtprediger „also erwähnt, als ob sie ihr Amt nicht recht führten, oder nichts taugeten;“ Das sei aber „ein offener Eingriff in ein fremdes Amt“, „sintemal dem Hrn. Prof. und Pastori Francken keine Inspection über das Stadt-Ministerium zukömmt, auch dergleichen personalia insgemein in der Kirchen-Ordnung des Herzogth. Magd. cap. 18. § 2. ernstlich verboten, und daher auf keine Weise können entschuldiget oder gebilliget werden“ (Kramer, Neue Beiträge, 79f.). In der Klageschrift wird darauf hingewiesen, daß bereits in der Predigt „von falschen Propheten“ „als auch sonst bisher einige gefährliche Redensarten geführt worden, dadurch man auf irrige Gedanken kommen könnte;“ (ebd., 80). Francke hat daraufhin eine ausführliche Verteidigungsschrift an die Kurfürstliche Brandenburgische Regierung gerichtet. In diesem „Bekennniß von dem Ministerio zu Halle in Sachsen“ vom 27. 4. 1699 deckt er schonungslos, unter Angabe der einzelnen Prediger, die Absurditäten, Geschmacklosigkeiten, Anekdoten und Historien auf, mit denen seine Gegner ihre Zuhörer zu fesseln suchen. Er klagt ihre laxen Haltung in der Beicht- und Abendmahlspraxis an, die dazu führe, daß die Glieder der Glauchaer Gemeinde zu den anderen hallischen Kirchen laufen, um sich dort ihre Absolution erteilen zu lassen, die ihnen auf Grund ihres unsittlichen Lebenswandels von Francke verweigert wird. Er tadelt ferner ihre lässige Haltung in der Frage der indifferenten Dinge und der Lebensführung (Kramer, Neue Beiträge, 88ff.). Francke rechnet mit einem „großen Sturm“, weiß sich aber als Zeuge der Wahrheit. „Sed victrix et triumphatrix erit veritas.“ schreibt

er am 25. 4. 1699 an Spener, der über den Vorgang erschrocken am 29. 4. antwortet: „*Alea iacta est. Der Herr helfe durch. Ich sehe einen schweren Kampf, aber keinen Ausgang. Dieser stehet allein in der Hand des Herrn*“ (Kramer, *Neue Beiträge*, 79). Ein guter Ausgang der Dinge war tatsächlich zunächst nicht zu erkennen. Die hallischen Lutheraner bestanden auf eine Wiederherstellung ihrer Amtsehre und auf eine Bestrafung Franckes. Francke selbst vermochte seine Anklagen in Berlin erfolgreich zu verteidigen. Er war zwar zu persönlicher Verständigung bereit, hielt aber an dem sachlichen Recht seiner Ausführungen fest. Der Regierung war an einer Beilegung des Streites gelegen, aber die Fronten ließen es kaum dazu kommen. Der Tod des Stadtsuperintendenten D. Olearius am 9. 12. 1699 erleichterte dann die Bemühungen um einen Vergleich. Einer Untersuchungskommission gelang es schließlich, die Verhandlungen erfolgreich zu Ende zu führen. Am 24. 6. 1700 konnte der Rezeß von den Kommissarien und den Parteien unterzeichnet werden, der schließlich zur Festigung der Position Franckes beigetragen hat (Vgl. Kramer, *Francke I*, 195 ff., 199 ff.). Es ist aber bezeichnend, daß er seine Predigt über das Kirchengehen nicht in die SFA aufgenommen hat. Sie ist uns in zwei Nachschriften überliefert.

Abkürzungen der verglichenen Texte

- N1 = Die purificationis Mariae // [M] 1699. // Them. // Unterricht vom Kirchengehen //
 1.) an dem Exempel der Eltern des Herrn Jesu, //
 2.) an dem Exempel Simeonis und Hanae.
 AFSt L 10a, 155–202
- N1' = ursprünglicher Text in N1
 N1'' = ergänzter bzw. verbesserter Text in N1
- N2 = DHr Professor. Thema.//
 [M] 99. // Die Purificationis // Mariae.//
 Prop. Ein Unterricht vom Kirchengehen //
 Text. *Evang. Luc. II. 22–32.*
 AFSt M 24, 129–233
- N3 = Beilage B.// Extract aus der am Tage der Reinigung// Mariae anno 1699 gehaltenen Predigt.
 St A Kirchensachen Kap. XI, Abt. A, Nr. 10. – Vgl. Kramer, *Neue Beiträge*, 87 f. Die von Kramer ebd. S. 67 genannte Aktennummer ist durch obige Signatur ersetzt worden.
- N4 = Beilage B, in: Ministerium Hallense//Contra// P. P. August Hermann Francken//Anno 1699 //
 AFSt A 107, Fol. 11. f.

Die Nachschrift N1 besteht aus sechs in Schreibweise, Orthographie und Lesbarkeit voneinander unterschiedenen Teilnachschriften (A–F, mit Namensvermerk der Schreiber). Der Abschnitt der vierten Teilnachschrift, der dem im Hallischen Protokoll enthaltenen Extrakt (N3, N4) entspricht, weist auffallend viele Verbesserungen auf (vgl. N1' und N1''). Die Nachschrift N2 ist eine von einer Hand geschriebene Reinschrift, der offenbar auch andere Teilnachschriften zugrunde lagen. Im vorliegenden Band wird N2 abgedruckt. Die im Apparat notierten Abweichungen beziehen sich durchgehend auf N1, sofern keine besonderen Hinweise auf N1' oder N1'' gegeben werden.

〈Ein Unterricht vom Kirchengehen.〉

〈129〉〈155*〉D Hr Professor Thema. [M] 99.//
Die Purificationis//
Mariae.

- 5 Prop. Ein Unterricht vom Kirchengehen
Text. Evang. Luc. II. 22–32.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen!

Es kommet die Zeit und ist schon jetzt, daß die warhaftigen Anbeter, werden
10 den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Gott ist ein Geist, und die ihn
anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Also geliebte
dem Herrn Jesu, redet unser Heyland Christus Jesus selbst, bey dem 〈130〉
Johanne am IV. Capitel. Denn es hatte das Samaritische Weib ihn gefragt:
15 Ihre Väter hette auff dem Berge angebethet, aber sie die Jüden sageten: man
müsse zu Jerusalem anbeten. Welches denn recht oder unrecht sey, unter die-
sen beyden? Zeiget damit unser liebster Heyland, wie das Alte Testament mit
seinen Figuren würde auffhören, und Gott nun einen neuen Bund, einen war-
haftigen Gottes-Dienst ihm wolle geleistet wissen. Dann durch das anbeten
an diesem Orte ist nicht allein das Gebet zu verstehen, sondern wie das Gebeth
20 ist das gantze Hauptstück des gantzen Gottes - 〈131〉 Dienstes, ohne welchen
kein Gottes-Dienst recht verrichtet werden kan; Also wird auch hierdurch
verstanden, welcher denn im 〈156*〉 Geist und in der Wahrheit geschehen soll.
Es werden diese Worte unsers Heylandes auf zweyerley Art von den Men-
schen gemißbraucht: erstlich also, daß die Menschen nicht acht haben auff
25 diese Göttliche Wahrheit, welche uns unser Herr und Heyland hier vor-
leget, und dahero bleiben bey dem eusserlichen Dienst, machen es noch viel
ärger, als es ehemals die Jüden gemacht haben, welche sich noch mehr auff
diesen eusserlichen Tempel-Dienst verließen, als wir, als die auff den Befehl
Gottes und eusserlichen Gottes-〈132〉Dienst sehen, lassens dabey beruhen,
30 wenn sie eusserlich zur Kirche, zur Beichte gehen, und meinen, wenn sie das
verrichten, so stünde es wohl um ihrer Seelen Seeligkeit; Wie weit sind doch
dieselbe entfernt von der Erfüllung der Worte unsers Heylandes Jesu Christi:

10 Wahrheit.] Wahrheit, denn der Vater will auch haben, die Ihn also anbeten 13 Johanne am
IV. Capitel] Johan: am IV cap: im 24,25. v. 14 hette] hätten 28 verließen] verlassen
29 Gottes-Dienst + mehr 30 zur Beichte + zum Abendmahl 31 so stünde] keine Pre-
digt versäumen, so stehe 31 doch] denn

9ff. Joh. 4, 23f. 13ff. Joh. 4, 20.

daß die warhafftigen Anbeter, ihn sollen anbeten im Geist und in der Warheit. Daß er dann auch solche Anbeter suche, dieweil er ein Geist sey, und die ihn anbeten, müßten ihn im Geist u. in der Warheit anbeten; Das wolten sie aber niemals in ihrem Leben verstehen lernen, was es sey, ein war - $\langle 133 \rangle$ hafftiger Anbeter seyn. Was er heisse im Geist und in der Warheit Gott anbethen. Wie dasselbe von dem eüßerlichen Anbeten so weit unterschieden sey als Himmel und Erden. An der andern Seiten werden auch diese Worte sehr gemißbrauchet von denen jenigen, welche eins dem andern entgegen setzen, wenn sie hören, daß Christus saget: die warhafftigen Anbethen sollen Gott im Geist und in der Warheit anbeten. Dann meynen sie, so sey es denn nicht nütze, daß man sich versammle eüßerlich, sondern es sey dieses gleichsam ein Altes Testamentisches Weesen, welches Gott dem Herrn nicht $\langle 134 \rangle$ gefalle, und darauß man auch keine warhafftige Erbauung seiner Seelen $\langle 157^* \rangle$ haben könne. Diese, sage ich, fallen an der andern Seiten zu weit hinaus, denn unser Herr und Heiland hatt uns keines weg es so entgegen gesetzt, dergestalt, daß die Glaubigen im Neüen Testamente sich nicht sollten versammeln umb der gemeinen Erbauung willen; Sondern er selbst unser Heiland hat angedeutet, wie auch solche Versammlungen in seinem Nahmen solten gesegnet seyn, daher er auch saget: Matthaei XVIII, v. 20. Wo zwey oder drey versammelt sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten $\langle 135 \rangle$ unter ihnen. Damit er dann nicht gebunden an einem gewissen Ort, als wie die Jüden an den Tempel zu Jerusalem, aber umb deßwillen setzet er nicht, daß wir unterlassen sollen uns zu vereinigen in seinem Nahmen und ihn anzuruffen mit einander, uns unter einander zu erbauen. Wie auch um deßwillen Paulus in der Epistel an die Ebreer am X. saget, und auch warnet: daß sie ja nicht die Gemeine verlassen solten. Wie auch zu der Zeit bereits etliche gethan haben, wodurch sie denn eben in der Liebe erkaltet sind $\langle ; \rangle$ ja erführets als einen bewehrten Grund an, daß die Menschen $\langle 136 \rangle$ umb desto mehr sollen der Versammlung pflegen, je näher sich der Tag des Herrn her zu nahet, daß sie um deßwillen desto mehr Ursach haben, je näher wir zu dem Ende aller Dinge kommen, daß wir uns versammeln, und uns erbauen, und uns stärcken, durch die Gemeinschaft der Gaben \langle , \rangle welche Gott der Herr umb deßwillen hat auffgerichtet in seiner Kirche. Wie denn nun dieses auf beyden seiten ein Mißbrauch ist, also ist auch dahin zusehen, daß den Worten unsers Heylandes $\langle 158^* \rangle$ dergestalt nachgelebet werde, daß der Mensch vor allen Dingen in seinem Hertzen den wahren Gottes-Dienst

34 dieweil er] daß Gott 35 Das wolten sie aber] die wohl 36 ihrem] ihren 37 er heisse] es heist 38 dasselbe] daselb 39 Seiten] Seite 39f. gemißbrauchet] mißgebrauchet 40 dem andern] den andern 43 sich + mit einander 45 könne > 46 Seiten] Seite 48 nicht sollten] sollen 51 Matthaei] Matth: am 51 sind] seyn 53 den] dem 53 Jerusalem + sich verbinden 54 nicht, daß wir] 231 55 anzuruffen] anruffen 56f. am X. saget, und auch warnet:] am X v. 24.25. seine Gläubigen erinnert und vermahnet, 57 solten] sollen 60 der] die 60 sich > 63 uns > 64 umb deßwillen hat auffgerichtet] 3412

56 Hebr. 10, 25.

(137) verrichte, und dann daß er die Gelegenheit mit andern sich zu erbauen
 keines weges verachte, oder auch die Gelegenheit nicht aus den Händen lasse,
 70 wo er in solchen kan befestiget werden, wie denn auch Gott der Herr zu einem
 Mittel diß gebrauchet, daß viele Menschen zu einem rechten Grunde erst ge-
 bracht werden, welche denselben sonst nie in ihr Hertz gefast hetten. Umb
 deßwillen ist von nöthen, daß insonderheit in der Christlichen Kirchen davon
 gehandelt werde, damit doch die Leute einen rechten Unterricht davon hetten,
 75 und lernen wie sie auff keine Seiten zu weit hinaus fallen, sondern wie sie sol-
 len Gott dem Herrn in seinem Worte Gehör geben, und das Wort Gottes
 (138) dergestalt hören, daß nicht dem Satan Raum und Gelegenheit gegeben
 werde, an ihren Seelen gefährliche Stricke zu legen, und sie umb ihre Seeligkeit
 zu bringen. Lasset uns auch zu diesem mahl unsern Zweck dahin richten, alß
 80 worzu uns in dem heütigen Evangelischen Text gute Gelegenheit gegeben
 wird, deßwegen wir uns auch vor dem Herrn unsern Gott wollen demüthigen,
 daß er uns seines Heiligen Geistes Krafft verleihen wolle zur Abhandlung
 und Anhörung seines Wortes, in dem Gebeth des Vater Unsers. Vorhero aber
 unserm Heilande zu Ehren singen: Ein Kindelein so löbelich p.

85 (139)

*Textus**Evangelium Lucae II, Cap: v. 22.23.*

24–32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie
 ihn gen Jerusalem, auff daß sie ihn darstellten dem Herrn, (Wie denn ge-
 90 geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten
 die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heissen.) und daß sie geben das
 Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder
 zwei junge Tauben. Und sihe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Sime-
 on, und derselbige Mensch war fromm und gottfürchtig, und wartet auff den
 95 Trost Ißrael, und der Hei- (140) lige Geist war in ihm. Und ihm war eine Ant-
 wort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hette
 denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregen des Geistes
 in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten,
 daß sie für ihn thäten, wie man pflaget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auff
 5 seine Arm, und lobete Gott, und sprach: Herr nun lässest du deinen Diener im
 Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland
 gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten
 (141) die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Ißrael.

Eingang.

10 Geliebte in Christo Jesu unserm Hochverdienten Heyland, gleichwie alles was

72 hetten] haben 77 und Gelegenheit > 78 sie] die 83 des + h. 84 p.] etc:
 85–87 Textus . . . 24–32.] Evang: Luc: II. v. 22–32. 88–9 Und da . . . Eingang. >

in der Heiligen Schrifft auffgezeichnet ist, zu unserer Erbauung und Beßerung gerichtet werden soll, also mögen wir auch bey dieser jetzt verlesenen <159* > Geschichte auch gewiß glauben, daß diese uns erzehlete Umstände nicht vergebens angezeigt sind, wie da alles zum Tempel zu gehet Joseph und Maria, Simeon und Hanna, welche zwar Tag und Nacht kamen zum Tempel, und machten diese zusammen ein sonderliches Haufflein der Kirche Christi, also, daß <142 > unter ihnen eine rechte Kirche war. Wir wollen vor dieses mahl andere wichtige Materien, so in diesem Text enthalten, und zum Theil zu anderer Zeit abgehandelt worden, vorbey gehen, und aus unserm Evangelischen Text vorjetzo kürtzlich vorstellen: Einen Unterricht von dem Kirchen gehen. Und zwar erstlich aus dem Exempel der Eltern unsers Herrn Jesu Christi. Zum andern aus dem Exempel des Simeonis.

Gebet.

Verleihe dann O du getreuer Heyland Jesu Christe uns deine Gnade, und stelle dich auch zu diesem mahl dar <143 > unter uns mit deiner Gnade, Liebe und Krafft, auff daß dis dein Wort gelehret, gehöret und dann auch als dein Wort möge angenommen werden. Ja du wollest verleihen, auff daß auch in diesen nöthigen Sachen ein gründlicher Unterricht gegeben werde, auch zu einer gründlichen Besserung sonderlich in dieser Gemeinde geschehen möge, das gib aus Gnaden, um deines Heiligen Namens willen, Amen.

Erklärung.

Wenn denn nun wir zu diesem mahl, einen Unterricht geben wollen von den Kirchen gehen, so haben wir dann erstl. zu sehen auff die Eltern unsers Herrn Jesu, davon es dann heisset: Da die Tage <144 > ihrer Reinigung vollendet, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein das zum ersten die Mutter bricht, sol <160* > dem Herrn geheiligt heissen.) und daß sie geben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Wir sehen hieraus, wie die Eltern des Herrn Jesu alles so fleißig und so bedächtlich in acht genommen haben, was in dem Gesetze von Gott dem Herrn geordnet gewesen. Und in nechst vorhergehenden hieß es: da <145 > acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet Jesus, u. so ferner. Und nun stehet: da

11 ist + Einen Unterricht gibt Von dem Kirchen gehen und Zuber N1' 13 auch > 13f. nicht vergebens angezeigt sind > 14 zu gehet] zu gerichtet 16 Christi,] Christi zu den Häufflein der Kinder Gottes, 21 erstlich] 1). 21 unsers Herrn Jesu Christi. > 22 Zum andern] 2). 23 Gebet. > 24 Christe] Christi 26 dis] dieses 26f. als ... werden.] angenommen werde als dein Wort. 28 gegeben werde, + daß in dieser Sache ein nöthiger unterricht gegeben werde 29 sonderlich + unter uns und Insonderheit 31 Erklärung. > 33 dann] denn 35-37 (Wie ... heissen.)] wie ... heißen.

die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen. Wir sehen dann ins
 45 gemein hieraus, wie wir sollen in denen jenigen Dingen, die von Gott dem
 Herrn geordnet sind, nicht säumig, nicht nachlässig, nicht eigen willig, nicht
 überklug seyn, daß wir gedächten besser zu machen als es von Gott verordnet,
 sondern wie wir in aller Einfältigkeit (den Willen) und die Ordnung unsers
 Gottes sollen erkennen, und uns derselben in allen Stücken suchen gemäß zu
 50 bezeigen. Was nun aber vor dieses mahl den Unterricht von dem (146) Kir-
 chen gehen betrifft, finden wir gleich Anfangs gelegenheit, daß wir den Unter-
 scheid zeigen, zwischen dem Kirchen gehen im Alten Testamente, und zwi-
 schen dem Kirchen gehen im Neuen Testamente, doch kan der länge nach aus-
 drücklich davon gehandelt werden, ist auch die Nothwendigkeit, nur dieses ist
 55 jetzo wohl zu erwegen, daß damals Gott der Herr denen Jüden seinen gewis-
 sen (161*) Dienst, der in Reinigung und sonst in andern eüsserlichen Satzungen
 bestand, in der Hütten, nach dem in dem Tempel zu Jerusalem geordnet,
 dergestalt, daß keinem andern Menschen frey gestanden, einem (147) derglei-
 chen Dienst ihm an jrgend einem andern Ort zu erweisen. Würde dieses also
 60 allerdings für Gott ein greüel gewesen seyn, so jemand sich unterstanden het-
 te, die Opfer, oder auch die jenigen Reinigungen so in dem Tempel oder Hüt-
 ten geordnet waren, anders vorzuschreiben, sondern es musten allerdings die
 Jüden, disfalls dem Befehl unsers Gottes nachkommen, dahero denn auch die
 Eltern des Herrn Jesu, da die Tage der Reinigung Mariä kamen, nach dem
 65 Gesetz Mosis sich richteten, und das Kind Jesum nach Jerusalem brachten,
 auff daß sie ihn an dem Ort, welchen Gott geordnet hatte, darstellten dem
 Herrn, hiebey dürffen wir (148) aber keines weges gedencken, daß wie Gott
 der Herr solchen eüsserlichen Dienst in der Hütten, und in dem Tempel ge-
 ordnet, daß er also keines weeges dem Menschen habe zulassen wollen, daß sie
 70 zu ihm an einem andern Orte beteten, daß sie ihr Hertz zu ihm richteten, daß
 sie ihme da ein Kirchlein in ihrem Hertzen macheten, sondern da hatte ihnen
 Gott der Herre geboten, daß sie sollten die Heilige Gebot, die er ihnen gege-
 ben, auch an die Pfoften ihrer Thüre schreiben, sie sollten sie laßen ein Zei-
 chen seyn an ihrer Hand und an (162*) ihrer Stirn, und sollten sie ihren Kin-
 75 dern schärffen. Daß demnach die Hauß-Kir-(149)che und die Hertzens Kir-

44 kamen.] kamen, brachten sie Ihn gen Jerusalem, auff daß sie ihn darstellten dem Hern wie
 denn geschrieben stehet in dem Gesetze des Hern: Allerley männlein, daß zum ersten die mutter
 bricht, soll dem Hern geheiligt heissen und das Sie geben das opffer nach dem gesagt ist im Ge-
 setz des Hern 46f. nicht überklug] oder überklug 47 daß wir] daß wirs 48 Einfäl-
 tigkeit + den willen 52 im Alten Testamente] und den Alten Testament 55 denen Jüden
 > 56 sonst > 57 nach dem + sie 58 keinem] keinen 58 einem] einen 61
 die jenigen] diejenige 63 denn auch] dann auch 64 kamen] kommen waren 65
 Mosis] Mosi 66 sie ihn + dem Hern, 66 geordnet] verordnet 66f. dem Herrn >
 69 dem Menschen] den menschen 71 ein] eine 71 in ihrem] in ihren 72 Heilige
 Gebot] H. Gebothe 73 laßen] + allezeit 75 schärffen] einschärffen 75 demnach]
 dennoch

67ff. Vgl. 5. Mos. 6, 4–9.

che keines weges durch solchen öffentlichen Dienst, sollten auffgehoben werden, nur daß sie in ihrem Häusern oder Feldern, oder irgend an einem andern Orte nicht dürffen besondere Altar bauen, und auff demselben sonderlichen Dienst verrichten, der in dem Tempel geordnet war, darbey aber blieb doch die Hauß- oder Herten-Kirche. In dem Neüen Testamente aber, hat Gott der Herr keinen solchen gewissen Ort verordnet, dahin sich die Christen, wie damals die Jüden müsten verfügen, daß sie da anders nichts als den Gottes-Dienst verrichteten, sondern da heißt $\langle 150 \rangle$ es im Neüen Testamente, wie bereits im Anfange angeführet ist: Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. $\langle 163^* \rangle$ Nichts desto weniger hat es ja Gott dem Herrn gefallen, auch in dem Neüen Testamente, daß wo viele glaubige wären, wo eine gantze Gemeine nun sich hette gesamlet, daß auch in derselben die Erbauung ordentlich möchte geführet werden. Dessen kan unter andern uns ein Zeigniß seyn, daß Capitel der 1. Epistel an die Corinthier, als wo Paulus ausdrücklich uns lehret, wie das alles fein ordentlich solle zu gehen in denen Versammlungen, und auch daselbst gewisse Ordnung und Maaß $\langle 151 \rangle$ vorgeschrieben hat, wie es bey den öffentlichen Versammlungen soll gehalten werden, daß daher auch Paulus den Verfall der Ebreer beklaget, daß nach und nach von ihnen sich etliche entzogen von solchen öffentlichen Versammlungen, also in viele Versuchungen geriethen, daß sie auch endlich wohl gar Christum wiederum verlägneten, und von der Gemeine Gottes sich trenneten, und wiederum hinfielen zum Juden-thum, wie denn auch solches im Eingange aus der Epistel an die Ebreer am X. angeführet worden, da er so nachdrücklich warnet, daß sie die Versammlung nicht verlassen sollten. Wie nun Gott der Herr dieses als ein Mittel gegeben hat, auch in $\langle 152 \rangle$ denen Schrifften Neües Testamentes, wodurch die Erbauung unter denen Glaubigen soll befördert werden, wodurch auch wohl, wenn Idioten oder solche die noch keine Erkänntniß in göttlichen Dingen hetten, in die Kirche kommen, überzeiget mögen werden, daß Gott in ihnen sey, wie Paulus sagt im XIV, Capitel der 1. Epistel an die Corinthier. So ist es ja denn billig, daß wir solche göttliche Ordnung nicht oben hin ansehen, sondern vielmehr als ein heiliges Gesetze unsers Heylandes Jesu Christi, und seines Heiligen Geistes, der solches ob wohl nicht selbst, doch durch den Heiligen $\langle 153 \rangle$ Geist, den er über die

77 ihrem] ihren 77 Feldern] auff dem Felde 78 dürffen] dürfften 78 demselben] denselben 79 darbey aber blieb] dabey bleibe aber 80 Herten- Kirche] Hertzens Kirche 80 Neüen] N. 81 sich > 82 Jüden + sich 84 zwey] 2 85 ihnen. + p. 87 Gemeine] Gemeinde 89 Zeigniß] exempel 89 Capitel] 14. cap. 89f. 1. Epistel . . . als wo] I. epist: an die Cor: Alwo 92 hat,] hat. Darum solten dis die Menschen wohl beobachten, 92 den > 94f. von solchen öffentlichen Versammlungen > 95 also] und also 95 Versuchungen] Versuchung 1 wiederum] wieder 1 Gemeine] Gemeinde 3 aus . . . am X.] aus Hebr: 10. 8 hetten, + wenn sie 9f. im XIV, Capitel . . . Corinthier.] cap: IV, 1. Cor. 11 vielmehr + also, 12 unsers + Herrn und

84f. Matth. 18, 20. 89ff. 1. Kor. 1; 3; 5; 6. 93ff. Hebr. 10, 25. 9f. 1. Kor. 14, 24f.

15 Apostel ausgegossen, geordnet und bezeuget hat; Mögen dann auch wohl hie-
 bey einen $\langle 164^* \rangle$ Unterscheid setzen zwischen den Gesetz Mosis und den Ge-
 setz Christi, war jenes ein eüsserliches Gesetz, und brachte mit sich eüsserliche
 Ordnung, so ist dieses ein innerliches Gesetz, ein geistliches Gesetz, also, daß
 nun unser Kirchen gehen nicht solte seyn nach einer eüsserlichen Gewohnheit,
 daß man sich versammle, weils die Gewonheit mit sich bringet, weil es so von
 20 der Obrigkeit geordnet, daß man solte dan und wan in die Kirche gehen, und
 dergleichen; Sondern es soll der Wille bey dem Gesetze seyn, nemlich, daß
 unser Hertz, unser Sinn und unser $\langle 154 \rangle$ Wille selbst dazu gelencket werde,
 daß wir ein Verlangen haben, wo Gottes Wort gelehret wird, uns zu erbauen,
 ja wo Gott der Herr gepriesen wird von andern, daß wir uns sollen bemühen
 25 auch darbey zu seyn, daß wir uns das für eine Freude achten, zu einem Orte,
 zu einem Hause mit einander hin zu wallen, wo der Nahme Gottes gelobet,
 gelehret und gepriesen wird, ob man zwar an keine eüsserliche Kirche gebun-
 den ist, und man nicht gedencken darff, es bestehe allein der Wohlgefällige
 Gottes-Dienst darin, so ist doch dieses auch eine Gelegenheit, und zwar eine
 30 sehr gute und schöne Gelegenheit, das $\langle 155 \rangle$ viele zugleich können erbauet
 werden, wenn an einem reimlichen Orte, damit sie versammelt werden, das
 Wort Gottes vorgetragen wird, wenn auch der Name Gottes daselbst gelobet
 wird, wenn Christliche Lieder, Gott gelobet, und dergestalt ihme $\langle 165^* \rangle$ vor
 seine Wohlthaten gedancket wird, da dann ein jeder, wenn anders der Geist
 35 Gottes in ihme wohnt, darbey zu seyn, beflissen soll, als durch das innerliche
 geistliche Gesetz Christi, daß er gerne mit unter solchem Hauffen sey, sich
 freue über die Anhörung Göttlichen Wortes, und so dann auch gerne den
 Nahmen unsers Gottes nebst andern anruffe, und ist da kein Zweifel, daß da
 Christus mitten darunter ist, $\langle 156 \rangle$ daß derselbige auch seine Gnade mit thei-
 40 le, und so jemand ohne Erbauung daraus gehet, ohne Frucht davon gehet, daß
 die Schuld nicht sey an dem Worte, sondern daß die Schuld sey an demselbi-
 gen Zuhörer, der sein Hertz nicht darzu bereitet, oder es nur als ein eüsserli-
 ches Werck führet, daher es kein Wunder ist, wenn die Frucht solcher Ver-
 sammlung nicht erfolget. Es wird aber hier gesaget, von denen Eltern unsers
 45 Herrn Jesu, sie haben das Kind Jesum in den Tempel gebracht und den Herrn
 dargestellt. Dieses war nun ein Figürlicher Dienst, oder es war ein Bilder-
 Werck des Gese- $\langle 157 \rangle$ tzes, darunter das rechtschaffene Weesen das in Jesu

14 Mögen dann auch] Wir mögen auch denn 16 Christi,] Christi. Siehe solche Dienste kö-
 nnen ja Gott nicht gefallen. 16 mit sich + diese 19 versammle, weils] versammelt, weil
 es 21 der Wille bey dem Gesetze] ein Wille des Gesezes 21 seyn = N1'' 24
 gepriesen wird von andern] 3412 25f. Orte, zu einem Hause] Hauße, zu einem Ort 27
 gelehret] gehret 27 gepriesen] gepreiset 28 allein der] der allein Gott 31 reim-
 lichen] reinlichen 31 damit sie versammelt werden, > 33 Lieder + gesungen 33
 gelobet,] gepriesen 34 dann] denn 35 soll] seyn solte 37 dann] denn 38 nebst
 andern > 39 Christus + nicht 39 darunter] unter 40 gehet] gehe 41 an dem]
 am 42 bereitet, + sondern vielmehr ohne gehörige Zubereitung darzu kömmt, 46 dar-
 gestellt. + Auf daß sie ihn darstellten dem Herrn.

ist, vorgebildet ist, ob uns nun dergleichen Dienst nicht obliegt, so ist es doch
billig, daß dasjenige, was im Geist und in der Warheit geschehen soll, von uns
wohl beobachtet werde, so sollen wir denn nun wissen, wenn wir in die *<166** 50
Kirche, oder in den Tempel gehen, daß wir denn daselbst uns darstellen
unserm Heylande, uns selbst unserm Gotte zu allem Wohlgefallen ergeben,
daß wir in unsern Hertzen Christum seinem Himmlischen Vater darstellen,
und haben wir also dieses wohl zu erwegen, wenn wir zu der Kirchen kommen,
und Gott dem Herrn im Neuen Testamente recht *<158>* dienen wollen, 55
wie nemlich da das Hertz soll beschaffen seyn, wie es soll Christum Jesum
dem himmlischen Vater recht darstellen. Dieses dienet nun in Warheit zu ei-
nen guten Unterricht, daß ein jeder sich wohl prüfen möge, wenn er zur Kir-
chen gehet, was er dem lieben Gotte wolle darstellen, solte es genau untersu-
chet werden, so würden wir gewiß finden, daß es nicht allein ein Jüdischer 60
Gottes-Dienst oft sey, nemlich, daß der Mensch nur so eüsserlich hingehe,
setze es so in dem eüsserlichen dahin da doch des Hertzens-Grund nicht dar-
bey ist, sondern daß es auch wohl öffters voll heydnisches greüels sey, O! wie
stellet mancher *<159>* Mensch den, Herrn Christum in seinem Hertzen nicht
dar, sondern er komt in die Kirche mit einem Hertzen voller Sorgen, voller 65
Greüel, voller Laster, voller Schande; zum exempel ein Hertz mit Zorn und
Bitterkeit gegen seinem Nechsten gefüllet, ein Hertz mit unreiner und schänd-
licher Brunst erfüllet, ein Hertz mit Uppig-*<167**keit, ein Hertz mit Hoffart,
mit Thorheit und andern Sünden angefüllet, ein Hertz das zerstreuet ist in de-
nen Dingen dieser Welt, ein Hertz mit Sorgen der Nahrung beschweeret, sol- 70
ches stellet man Gott dar; ja, solten uns unsere Augen auffgethan werden, was
in unsern Kirchen Gott dem Herrn dargestellt wird, so würden wir finden,
<160> daß es anders nicht sey beschaffen, als wenn da ein Hauffen wilder
Thiere, Löwen und Ottern, Bären und Katzen, Hunde und geile Böcke, und
andere unreine Thiere Gott dargestellt werden, so würde es aussehen, wenn 75
uns unsere Augen sollten geöffnet werden, wenn wir sollten sehen, wie die
Hertzen aussehen, wenn sie zur Kirchen gehen. Das soll ja denn nun wohl von
uns erkant werden, daß wann das Kirchen gehen Gott dem Herrn solle wohl-
gefallig seyn, so müssen wir das Kirchlein mit in die Kirche bringen, ein Hertz
das Jesum Christum in sich wohnend hat, das soll *<161>* mit in die Kirche 80
gebracht werden, und gesetzt, daß es nicht mit in die Kirche gebracht werde,
so soll es doch mit heraus gebracht werden, daß der Mensch von dem Worte
Gottes gerühret, demselbigen Raum gebe, und also sein Hertz lencken und
reiten zum Worte Gottes, *<168** daß er es Gott dem Herrn desto wohlgefäl-
liger darstelle, geschiehet dieses nicht, und keines unter beyden, daß man nicht 85

48 vorgebildet ist > 48 nun + gleich 48 obliegt] obligiret 52 allem] einem 52
ergeben > 53 unsern] unserm 53 seinem] seinem 53 darstellen + sollen 54f.
kommen, und + da 55 wollen, + daß wir da Gott dem Herrn sollen darstellen, 56 soll]
solle 62 da doch] und 64 den Herrn] sich dar! nicht Jesum 64f. nicht dar > 66
zum exempel] e. g. 66 Zorn und > 72 in + im 72 Kirchen] Herzen 72 dem
Herrn > 74 geile > 76 geöffnet] auffgethan 78 Gott > 82 heraus] hinaus

die Kirche mit in die Kirchen bringet, oder sie nicht wieder mit hinaus nimmet, so ist ja das ein Greüel für Gott. Es wird uns auch allhier von denen Eltern des Herrn Jesu fůrgestellet, wie sie haben nach dem Gesetz <162> daselbst gedienet: allerley Männlein so zu erst die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen, es wird dieses im 2. Buch Mosis am XIII, Capitel beschrieben, und ist vorm Jahre, da von dem Recht der ersten Gebuhrt gehandelt wurde, auch dieses ausführlicher gezeiget worden, was für ein Geheimnůs darunter sey, daß Gott der Herr ihm alle erste Geburth wolle geheiligt wissen; Wir aber auch vor dieses mahl zu unsern Zweg daraus lernen, es sey nicht vergeblich geschehen im Alten Testament, daß in dem Tempel hat sollen die erste Geburth Gott dem Herrn dargestellt werden. Siehe <163> lieber Mensch, wenn du nun also zu einer Versammlung gehen wilst, darinnen Gottes Wort gelehret wird, da solstu ja auch deine erste Geburth, dein edelstes dem Herrn deinen Gott daselbst auffopffern, daß du nicht mit deinem Hertzen, mit <169*> deiner Seelen, mit deinem Geiste draußen daheime seyst, in den Sorgen der Nahrung verstrickt, und nur mit dem eüsserlichen Leibe, mit den eüsserlichen Ohren, mit den Lippen ihn daselbst ehrest, welches ja nur der eüsserste theil von dir ist, und nicht die erste und beste Krafft; Da solstu nun wohl auff dich selbst acht haben, daß du dich dergestalt dem Herrn deinen Gott <164> darstellst. Es wird von dem Taulero ein sehr schönes Exempel eines Gottseeligen Weibes angeführet, von welcher er saget: daß wenn sie zur Kirchen gegangen, so habe sie nicht mehr verlanget, alß daß sie nur ein solch Plätzlein daselbst finden möchte, wo ihre beeden Füße stehen und sich da auffhalten könnte, da habe sie ihre Gedancken allein von den andern abgerissen, und sey da ihr ganzes Hertz gerichtet gewesen darauff, daß sie das Wort des Herrn möchte in ihre Seele fassen, und anders nicht als wohl befeuchtet von dem Tau der Gnaden, <165> anders nicht als kräfttig gerühret, durch solches Wort Gottes, wieder von da gehen, daß sie allezeit einen guten Schatz wiederum mit sich bringe. Zuwünschen wäre es, daß solche Exempel so rar nicht wären, aber nun ist es ja gewiß, daß man der sehr <170*> wenig finden wird, da sich ja wohl im gegentheil zeigt, daß die Menschen gar nicht in der Kirchen sich zu Gott dem Herrn richten, daß einige daselbst schlaffen, andere

86 Kirchen] Kirche 89 Männlein] fräulin N1' 90 im 2. Buch Mosis am XIII, Capitel] in dem 2. Buch Mos: am 13. cap: X. 91 vorm Jahre] vor einem jahr 91 ,da] davon, 91f. wurde] worden 93 wolle] wolte 93 Wir + können 95f. hat . . . dem Herrn] 6-8 1-2 3-5 3 ja > 3 edelstes + suchen 4 auffopffern] auffzuopffern 7 mit den Lippen] und Lippen 7 daselbst] da 7 nur > 8 eüsserste] vornehmste N1'; wenigste N1'' 8 und > 8 die] deine 13 beeden] beide 13 und + sie 14 andern + allen 15 da > 17 Gnaden] Gnade 17f. solches] das 18 gehen + möchte 19 wiederum] wieder 19 bringe.] nachhauß bringen möchte. 21 Menschen + sich 22 sich >

90 2. Mos. 13, 2. 90ff. Vgl. Predigtcatalog Nr. 303, AFSt 9a, 422–454, Predigt am 2. Febr. 1697, Vom Recht der ersten Geburt. 10ff. Das Beispiel Taulers führt Francke auch im Glauchischen Gedenck-Büchlein, Leipzig und Halle 1693 (HB 22 I 14), 56, an. Vgl. vorl. Bd. S. 92.

blaudern, andere nehmen diese und jene Dinge vor, gaffen in der Kirchen hier und da herumb, beschauen diese und jene Leüte, ja man siehet es auch, <166> wie so gar es ihnen nicht daran gelegen sey, daß sie Gott dem Herrn da möch-
 25 ten im Geist und in der Warheit anbeten, daß sie gern die letzten sind in der Kirchen, und die ersten wiederum hinaus, und gedencken nur, wenn sie etwas von der Predigt wüsten, so hetten sie den Gottes-Dienst wohl verrichtet, rechnen das Gebeth, das loben Gottes, so doch fürnemlich darzu gehöret nicht zu dem Dienst, da sie doch einen solchen Schluß vielmehr machen solten, das
 30 wenn geprediget wird, so werde ihnen gedienet, und da er sein Wort an ihre Hertzen verkündigen lässet, zu ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit, daß sie drauser-<167>nen sollen, wie sie sich verhalten sollen, damit sie ja Gott dem Herrn keinen Dienst erweisen. <171*> – – sondern Gott dienet ihnen ja mit den
 35 Gaben seines Geistes, mit seinem Worte, wann sie nun wiederumb ihr Hertz mit Gebet zu Gott dem Herrn schicken, wenn sie ihren Mund auffthun geistliche Lieder zu singen, wenn sie sich also mit der Gemeinde in Singen und Beten vereinigen, so dienen sie dann darmit Gott dem Herrn, so anders das Hertz warhafftig dabey ist, wenn es anders in einer warhafftigen Zukehr zu Gott ohne falsch gerichtet ist, darumb solten dieses die Men-<168>schen wohl beob-
 40 achten, daß sie nicht eins von den andern absonderten und gedächten, wenn nur die Predigt aus wäre, als denn möchte man hinlauffen, so hette mans schon gehöret, da denn auch dieses mit geschiehet, daß durch solch gepolder auch die andere Leüte verhindert werden, daß sie nicht können das Gebet verrichten, ob sie gleich wolten. Ach wie nöthig wäre es, wenn eine solche Harmonie und
 45 Übereinstimmung wäre, daß man nicht allein die Lehrer und Prediger ließe vom Anfangs biß zum Ende in der Kirchen seyn, nicht dächte, deren ihr Amt brächte es mit sich, <169> sondern gedächten, daß sie um deßwillen da wären, daß der Gemeinde gedienet werde, also sich da die Gemeinde versammlete, und denselben biß zu Ende beiwohnete, es sey dann daß eine leibliche Noth,
 50 Schwachheit, Alter und dergleichen es verhinderte, da mann ja gern mit christlicher Bescheidenheit mit solchen mit leyden hat, und dieselbigen an dergleichen Satzung nicht anstrenget, <172*> aber von jungen Leüten die wohl die Kräfte haben, denen nur die Zeit in der Kirche lang wird, da wird von geredt,

23f. hier und da] hie und dar 24 Leute, + andere nehmen andere Dinge für. 28 wüsten] wissen 28 hetten] haben 28 Gottes-Dienst] Kirchen Dienst 30 einen solchen Schluß vielmehr] 4 1–3 31f. und da er . . . Seeligkeit,] darum solten sie auff dasselbe acht haben, daß ihre Seelen dadurch gebeßert und erbauet würden; 33 sollen] solten 33 sollen] solten 35 Geistes, + undt 35 wann] wenn 35 nun] nur 35 ihr Hertz] ihre Hertzen 37 Gemeinde] Gemeine 38 so anders] wo anderst 40f. darumb . . . gedächten, > N1'; N1'' = N2 41 eins von den] eines von dem 41 gedächten] gedachten 42 als denn] als dan 42 hinlauffen] wohl hinweg lauffen 42 so] da 43 da denn] wordurch dan 43 solch gepolder] dießes gepoltere 43f. auch die andere Leüte verhindert] auch andere abgehalten 47 vom Anfangs biß zum Ende] von anfang biß zu endte 48 sondern gedächten] sondern vielmehr gedächte 49 Gemeinde] Gemeine 49f. also sich . . . beiwohnete,] weswegen man sich dan auch von anfang biß zu ende dem Gottes Dienste mit beyzuwohnen befließigen solte. 51 ja + dan 51 gern mit] gerne in 53 Satzung] satzung 54 geredt] geredet, denn

55 die zeigen damit an, daß ihr Kirchen gehen nur ein frohn - Dienst <170> sey, wie die Fröhner, welche so bald als es nur seyn kan, gerne von ihrem Dienst los seyn, weils nicht aus Liebe, sondern nur aus einem Zwang-Dienste geschiehet, also auch gerne bald aus der Kirchen seyn, und froh seyn, wenn es nur alle ist; Siehe solche Dienste können ja gewiß dem Herrn nicht gefallen. Es
60 wird uns auch ferner vorgestellt, daß die Eltern des Herrn haben gegeben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Wie uns solches im XII. Capitel des dritten Buchs - Mosis <171> angezeigt, daß für dergleichen Persohnen gedancket wird, auff daß alle und jede Gott den Herrn darüber anrufen, daß er seine Gnade und Barmherzigkeit diesem Kinde verleihe wolle. Sehet, dieses ist ja wohl zu erinnern, weil das so ein eüsserlicher Gebrauch wird, ein recht unvernünftiger Gottes-Dienst, da kein Mensch dran gedencket, was es zu bedeuten und auff sich habe. Es haben diejenigen so bißhero solches versäumet, allerdings wohl zu erkennen, Gott den Herrn um Vergebung zu bitten, und künfttlig es zu bessern,
70 denn dieses <172> nicht allein die Eltern, sondern auch die Zuhörer insgemein in acht zu nehmen haben. Es wird aber dieses insgemein zu behalten seyn von unsern Kirchen gehen, das, was dorten geschehen ist von den Eltern des Herrn

55 ihr] ihre 58 gerne bald] die, so gerne bald wieder 58 froh seyn] frohe sindt 58 es > 59 Siehe . . . gefallen. > N1'; Siehe! solche Dienste können ja Gott dem Herrn nicht gefallen. N1'' 60 auch] aber nun 63 angezeigt + wirdt, daß nemlich eine jede fraw, welche ihre kindtbette gehalten, nach demselbigen sich zu dem tempel müste einfinden, undt daselbst nach dem Gesetze der reinigung ihre opffer bringen, so hat auch die Maria sich solchem dienste willig unterworfen. Es ist ja aus dießem leicht zuerkennen, daß solches damahls ein Jüdischer Gottes dienst gewesen, ein Levitischer dienst, welcher Ihnen wohl nützlich zu einem rechten Gottseeligen leben seyn kunte. Wir halten Uns aber darbey nicht auff, sondern erwegen vielmehr billig was Uns noch davon angehet. Nun ist auch dieses unter Uns ein gar guther gebrauch, ob er zwar nicht aus dem Gesetze Mosis muß geholet werden, als ein Levitischer dienst, daß die Kindbetterin nach ihren 6. wochen pflegen ihre <173*> Kindlein zur Kirchen zubringen, undt dan daselbst auch Gott dem Herrn für sich dancken lassen. Aber gewiß, wie es mit andern dingen hergeheth, daß man wohl den alten gebrauch hält, aber doch niemahl Gott rechtschaffen lobet, so gehets auch hier. Denn erstlich so ist dießes wohl zu bedencken, ob auch die, so also zur kirchen gehen, recht Gott dem Herrn dancken für die große gnade undt barmherzigkeit, die Er Ihnen erzeiget hat, da Er Ihnen beygestanden in ihrer noth, undt seine Göttliche hülffe Ihnen wiederfahren lassen. O mit welchem Lob undt preiß solte da Gott dem Herrn gedancket werden vor solche große gnade und barmherzigkeit, die Er solchen Personen erzeiget; Ferner solte man da auch Gott dem Herrn hertzlich dancken für den eheseegen, welchen Er gegeben, undt für deßen gnädige erhaltung; Man solte ja daruber Gott den Herrn demüthiglich loben und preisen, dieweil ja dießes ein geschenke des Herrn ist, nach dem 126. Ψ . Es solte auch da Gott der Herr über ein solches kindt angeruffen werden mit aller demuth, undt solten die Eltern gewiß daruber Gott bitten, denn es reichet gewiß nicht hin, daß man nur einen solchen eüsserlichen gebrauch hält, daß wenn der seegen gesprochen wirdt, das kindt aus der Sacristey kömmet undt sich darstellt, welches darvon nicht weiß. Sehet, solchen eüsserlichen gebrauch hält man wohl, aber die Eltern die solten ihre hertzen darbey <174*> erheben, undt Gott den Herrn demüthig anrufen, undt umb deswillen wirdts auch in der Gemeine offentlich angezeigt, 66 wird, + undt 69 Gott . . . zu bitten,] daß Sie Gott den Herrn umb vergebung bitten, 69 zu > 72 unsern] unserm

62 3. Mos. 12, 8.

Jesu, daß sie gebracht haben ein paar Turteltauben oder ein paar junge Tauben, daß solches auch geschehen sol bey unserm Kirchen gehen; Sehet, warumb hat Gott der Herr doch dieses verordnet, daß man zwey Turteltauben oder ein paar junge Tauben zum Opffer bringen musten? In dem allen hat er gewiß nicht gesehen auff diese Thiere, denn was wäre ihme damit ge-^{<173>}dienet, sondern er hat gesehen auff die Eigenschafft und Art ^{<175* >}des Hertzen, und hat sich nach unserer Schwachheit gerichtet, hat uns in Bildern vorgestellt, wie er gerne wolle, daß wir sollten geartet seyn, wenn wir für seinem Angesicht erscheinen sollen. So wird uns denn damit angezeigt, daß wenn wir uns versammeln vor seinem Angesichte, sein Wort mit einander anhören, seinen Nahmen anrufen, ihn preisen, so sollen wir denn auch solche Hertzen mitbringen, nemlich, ein rechtes Tauben-Hertz, voll Tauben-Einfalt und Unschuld, ^{<174 >}ohne falsch wie die Tauben, wie unser Heyland saget, bey Matthão am X. Capitel. Hiervon wäre mit mehrern zu handeln, wenn es die Zeit leiden wollte; Es haben aber sich dabey die Menschen abermahls zu prüfen, wie ihre Hertzen zur Kirchen kommen, da gewiß auch unsere Kirchen, wenn man sie recht ansiehet, mehr einen Theatro einen Schauplatz ähnlich siehet, da einer in solcher, ein ander in solcher Weise sich auffführet, und die Menschen da insgemein Gelegenheit suchen, wie sie ihren Pracht, Hoffart und Uppigkeit auslassen, geschweige ande-^{<175 >}rer Sünden die dabey vorgehen; Es muß in allem gerühret werden, meine Allerliebsten, dieweil das Evangelium weiltäufftig ist, da fast keine Materie kan gründlich ausgeführet werden. Wir haben noch fürs andere anzusehen das Exempel des alten Simeonis, als aus welchen wir auch wohl mögen unterrichtet werden von den Kirchen gehen: ^{<176* >}Und es war ein Mensch zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottfürchtig, und wartet auf den Trost Ißrael, und der Heilige Geist war in ihm. u.s.f. Es wird uns an diesem Menschen ein exempel dargestellt, welches wir wohl Neü Testamentisch ^{<176 >}nennen

73 Turteltauben] torteltauben 74 sol] solle 75 Gott der Herr doch] 41-3 75 zwey Turteltauben] ein paar tortel tauben 76 zum Opffer bringen musten?] bringen solle? 77 gedienet + gewesen 78 des Hertzen] der hertzen 81 sollen] wollen 81 denn] dan 82 anhören] anzuhören 83 anrufen, ihn preisen,] anzurufen, Ihn zu loben undt zupreisen 83f. so sollen mitbringen,] daß wir dan auch ein solches hertze mitbringen sollen, 85f. bey Matthão am X. Capitel] bey Matth. 10. Cap. 89 einen . . . Schauplatz] einem Theatro (einem schauplatz) 90 ein ander] der andere 91f. und Uppigkeit] üppigkeit undt thorheit 93 gerühret] gerület 95 haben + aber 1 welchen] welchem 1 den Kirchen gehen:] dem kirchen gehen; Denn es stehet von Ihm in unserm Evangelio also: 2 Und es war ein Mensch] Ein Mensch war 3 wartet] wartete 4 u.s.f.] Undt Ihm war eine andtwordt worden vom H. Geiste, Er solte den todt nicht sehen, Er hätte dan zuvor den Christ des Herrn gesehen, undt kam aus anregen des Geistes in den tempel, undt da die Eltern das Kindt Jesum in den tempel brachten, daß Sie fur Ihn thäten, wie man pfliget nach dem gesetzte, da nahm Er Ihn auff seine arm, undt lobete Gott undt sprach: Herr nun läßestu deinen diener in friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine augen haben deinen Heylandt gesehen, welchen du bereitet hast fur allen Völckern, ein licht zu erleuchten die Heyden, undt zum preiß deines Volcks Israel.

86 Matth. 10, 16

können, denn bey dem exempel der Eltern des Herrn Jesu, finden wir vieles das eigentlich zum Alten Testament gehöret, aber bey diesen so gar nichts, sondern alles was wir an ihme finden, siehe, das war Neü Testamentisch; ein rechter Dienst in Geist und in der Warheit, welchen er Gott dem Herrn geleistet. Es heist: Es war ein Mensch zu Jerusalem, und wird hier kein Stand ausgetrückt, insgemein pflaget man wohl dafür zu halten, er sey ein Jüdischer Priester, ein Levit gewesen, oder einer von denen Schriftgelehrten; Aber, *(177*)* sintemahl der Heilige Geist uns die-*(177)*ses nicht außgedrückt hat, es ist viel glaublicher, daß so er einer von denen Priestern gewesen, es ausgedrückt worden wäre von dem Heiligen Geist, nun aber heist es schlechter dings: ein Mensch war zu Jerusalem, und derselbe Mensch war fromm und Gottfürchtig. Er mag wohl ein klein, gering, verachtetes Lichtlein gewesen seyn unter denen Jüden, der wohl nicht einmal mag erkant worden seyn von den Priestern und Leviten, Gott der Herr aber erkant ihn, denn bey Gott dem Herrn gilt kein Ansehen der Persohnen. *(Es)* mag wohl *(178)* daher kommen seyn, weil man alles, was geistlich, fromm und Gottesfürchtig heißet, hat auf einen gewissen Stand gerichtet, welches ein schändlicher Mißbrauch ist unter denen Menschen, da wir im Neüen Testamente erkennen solten, daß das kein solcher Gottes-Dienst gewesen sey, wie in dem Alten Testament, daß da im Alten Testament ein besonderer Tempel, und eüsserlicher Levitischer Dienst gewesen, hingegen im Neüen Testament, alle getauffte Christen sollen Könige und Priester seyn für Gott. Solche Lehre wird leider gar wenig von den Leüten erkant und erwogen, da-*(179)*her es dan auch geschiehet, daß man so oft davon reden muß *(,)* wie die Prediger sollen so und so seyn, aber so wenig daran gedencket, wie man ihnen möge rechtschaffen nachfolgen, und wenn man davon redet, so saget man: es ist sein Amt, er muß es wohl thun *(. Niemandt aber (178*)* will daran gedencken,*)* wie er auch soll solchem exempel, das ihm gegeben wird, nachfolgen, und selbst sein geistlich Priesterthum recht beweisen. Dieser Mensch hieß Simeon, daß heißt eigentlich ein Zuhörer: und das lehret uns nun auch wohl von den Kirchen gehen, worzu es soll gerichtet seyn, nemlich, daß wir daselbst *(180)* sollen Gottes Wort hören, welches gewiß ein gar vornehmes Stücke ist bey unsern Kirchen gehen, u. haben wir ja allerdings Gott dafür zu preisen, daß er dergestalt sein Wort erschallen läßet. Solches hören aber bestehet nicht bey dem Zuhörer, sondern wie Gottes Wort und wo es gehandelt wird, da sollen sie es als Gottes Wort anhören und annehmen, und

10 Jerusalem + usw. 12 Priester,] Priester oder 12 Aber,] aber das ist nicht beweislich, 14 es] Undt 14 gewesen + wäre 17 gering, verachtetes] verachtetes undt geringes 18 erkant] erkante 19f. bey Gott dem Herrn] bey demselben 20 mag] Es mag 22 welches + aber 24 wie in dem] wie im 24f. daß da im Alten Testament] da noch 26 hingegen + aber sollen 26 sollen > 27 für Gott. + Sie sollen das auserwehltte Königliche Priesterthum seyn. Aber 27 leider gar wenig] 231 29f. so wenig daran gedencket,] doch so wenige daran gedencken, 31 muß + es 31 thun + Niemandt aber will daran gedencken, 32 soll] solle 33 wird + recht 33 geistlich] Geistliches 34 eigentlich > 35 Kirchen gehen, + was das kirchen gehen seye? oder 39 wie Gottes Wort und wo es] wie undt wo Gottes wort 40 sollen sie] soll man 40 anhören und annehmen] lehren und anhören

ist solches leyder unter uns so weit kommen, daß man nur das predigen, als das essential, das Wesentliche Stück des Gottes Dienstes treibet, hingegen aber das Catechisiren, oder wenn sonst bey an-⁽¹⁸¹⁾derer Gelegenheit Gottes Wort gelehret wird, als ein neben Werck achtet, daher geschiehet es denn, daß wenn ja die Menschen die Predigten noch besuchen, so besuchen sie doch nicht gerne, oder nicht fleißig die Catechisation, darüber wir gewiß an unserm Orth sehr zuklagen haben, es ist allerdings eine greüliche und teüffliche Verachtung, daß da die Barmhertzigkeit Gottes die Catechisation unter uns auffgerichtet, und dieselbe so fleißig getrieben wird, daß auch die liebe Jugend täglich darinne unterrichtet wird, daß doch die Alten, welche doch in so grosser Unwissenheit stecken, ^(179*) ⁽¹⁸²⁾ daß sie es ja so wohl von nöthen hätten, als die Jugend es mag von nöthen haben, dennoch solches so gar wenig achten, sondern düncken sich schon so klug zu seyn, daß sie es nicht bedürffen, meynen, wenn sie nur den Sonntag in die Kirchen gehen, so sey es damit ausgerichtet, wenn aber die Catechisation angehet, oder in der Woche gehalten wird, so gehen sie darvon; Auff solche weise, ihr Allerliebsten, häuffet ihr eüch die Gerichte Gottes, daß ihr es in Ewigkeit nicht verantworten könnet, bedencket doch, daß Gott der Herr ein gerechter Gott ist, und die Verachtung ⁽¹⁸³⁾ seines Worts nicht ungestraft lassen wird. Denn ihr könnet das in Ewigkeit nicht verantworten, daß da ihr des Unterrichts in dem Worte Gottes so hoch von nöthen habt, und ihr nicht sagen konnet es geschehe im Winckel, sondern nun bekennen müsset, daß es frey öffentlich geschicht, und wisset wo es geschiehet, und habet also keine Entschuldigung, daß ihr dennoch solches nicht besucht, sondern wol manchesmal, so man genau wolte darauff acht geben, kaum ein einiger aus der Gemeine zu gegen ist, der solches Wort Gottes würdigte mit anzuhören, geschweige daß sie auch mit Ernst dahin ⁽¹⁸⁴⁾ sehen solten, wie sie ihr Gesinde, wie sie ihre Kinder dazu anhalten, wenn nicht frembde Kinder da wären, welche zur Catechismus Lehre gehalten würden, so würden wir Niemand zu unterrichten haben. ^(180*) Eürer Kinder Blut ladet ihr auff eüch, und das wird dermaleinst eürer Verdammniß hauffen, so ihrs nicht bessert, daß, ja gewiß eine solche Unwissenheit unter eüch steckt bey Alten und Jungen, daß es unbeschreibl. ist, daß man manchemahl nicht die Spur finden kan, daß ihr die Predigten von uns gehöret, so gar finden wir, daß

42 essential, das] essential oder 44 als ein neben Werck achtet] nicht beobachtet 44
denn] dan 45 sie + sie 48 da] da durch 48f. auffgerichtet, und dieselbe > 49
wird, + also 50 daß doch] aber sich dennoch 51 stecken, + welche doch in so großer
unwissenheit stecken, (Satzteil vom nächsten Schreiber wiederholt) 52 haben, + und 52
wenig] wenige 54 Kirchen] Kirche 56f. Auff solche weise, ... Ewigkeit] Meine aller-
liebsten, diese Sache allein ist ein greuel vor Gottes allerheiligsten angesichte, und welche ihr in
Ewigkeit N1'; Meine allerliebsten, auff solche weiße häuffet ihr auff euch die gerichte Gottes, daß
ihr es in Ewigkeit N1'' 57-60 bedencket doch ... verantworten, > 60 ihr > 62
nun > 62 geschicht] geschehe 64 genau] genaur 67 anhalten + mögen 68
gehalten würden] gehalten werden 70 Verdammniß] Verdammniße 71 daß, ja gewiß eine]
Es steckt ja 71 steckt > 72 und + bey 72 ist, + so gar 73 die Predigten]
eine predigt 73 von uns >

ihr den Grunt der Christlichen $\langle 185 \rangle$ Lehre noch nicht von uns geleet habet;
 75 Höret dieses, sehet das wird euch gesaget, aber ihr höret es nicht, sondern
 verhärtet und verstellet euch wohl selbst, ja spottet noch andere die in die
 Catechisation gehen; Aber es ist ein Gott der alles höret, welcher warhafftig
 nicht verschönet, sondern er wird zur rechten Zeit zeigen, daß er euch diese
 Worte nicht vergeblich wird geredet seyn lassen, daß er ein gerechter Gott ist
 80 der das nicht ungestraffet lässet. Siehet aber — — nemlich, wenn sonsten gleich
 Gelegenheit gegeben wird, wo Gottes Wort $\langle 186 \rangle$ mit Erbauung könnte gehö-
 ret werden so gehet man davon, wie es zum Exempel bey unsern Leichen ge-
 wöhnlich ist, daß da ja unsere Abdanckungen keines weges Irrdische, Weltli-
 che und Ceremonialische Abdanckungen sind, sondern da man auf die rechte
 85 Betrachtung gehet, und solche Dinge vorträgt, welche ihnen wohl nützlich zu
 einen rechten Gottseeligen Leben seyn könnten, so verrichtet man sie nach dem
 eüsserlichen Gebrauch, gehet mit biß an den Ort da etwa die Abdanckung ge-
 schicht, darnach gehet man wieder davon, eben $\langle 181^* \rangle$ als wann das nicht das
 vornehmste Stück wäre, $\langle 187 \rangle$ wenn es heißt: Christlichem Gebrauch nach
 90 zur Leiche bestattet. Nemlich daß man da der Aufferstehung der Todten zu
 ehren aus dem Worte Gottes handelt, und solche Hoffnung unter denen Men-
 schen erwecket, auff daß man sich recht gebührend bereiten möge; Wir kön-
 nen solches nicht loben, es ist allerdings ein schändlicher Mißbrauch. Und so
 ists ja auch ein Mißbrauch, daß man dencket, man solle nur in die Kirchen
 95 gehen des Sontages, die Woche aber gehe es nicht an, wozu ists denn geordnet,
 daß man die Wochen predigen soll? Ists denn geordnet, daß wir da stehen sol-
 len und predigen $\langle 188 \rangle$ den Stülen und Bäncken. Wenn nun geordnet ist, und
 ihr dieses von uns fodert, daß wir unser Amt verrichten sollen, die Woche
 über die Predigten zu verrichten, so müsset ihr euch ja auch einfinden, daß ihr
 5 die Predigten höret; Nun aber gebe man acht drauff, wie es mit unsern Freytag-
 ges Predigten beschaffen sey, da die schönen Texte und Erklärungen nach Ge-
 legenheit der Bücher Johannis Arndts abgehandelt werden, da ihr ja so reiche
 Erbauung innen finden könnet u. so gründlich unterrichtet werden, so begeh-

75f. nicht, . . . noch] nicht, ja ihr spottet noch wohl N1'; nicht, sondern verhärtet u. verstocket
 euch wol selbst, ja ihr spottet noch wohl N1'' 77 gehen + und dieselben mit besuchen
 78 verschönet] verschonet 78 euch] auch 79 vergeblich wird] 21 80 lässet] lassen
 will 80 Siehet aber . . . nemlich, > 81 Erbauung] erbauunge 82 es zum Exempel]
 wie z.E. 85f. vorträgt, . . . man sie] vorträgt, die einem zur bereitung des Todes auf-
 muntern könnten, so verrichtet man die leichen N1'; vorträgt, welche ihnen wol nützlich zu einem
 rechten u. Gottseeligen leben seyn könnten, so verrichtet man sie N1'' 86 rechten + und
 90 zur Leiche] zur Erden 93 solches + an euch 94f. in die Kirchen gehen des Sontages]
 5 6 1–4 94 Kirchen] Kirche 95 die Woche aber] aber in der Woche 95f. wozu . . .
 soll? Ists denn geordnet,] Meine Lieben! sind denn die wochen predigten nur geordnet, 2f.
 Wenn nun . . . fodert,] Wenn ihr nun von uns fordert, 3 sollen + und 4 zu > 4
 auch > 7 Johannis] Johann 7 Arndts + Vom wahren Christenthum 7 werden, +
 und 8 Erbauung] erbauunge 8 könnet = N1'; > N1 8 gründlich + könntet

5ff. Zu den Predigten Franckes über Arnds Wahres Christenthum vgl. Glauchisches Gedenck-
 Büchlein, a. a. O., 273ff.; vgl. vorl. Bd. S. 613.

ret ihr doch solches nicht, in Summa, <189> es gehet bey euch, als wie dort
 bey den Kindern Ißrael, uns eckelt vor der losen Speise, Ach! eckelt euch vor
 dem Worte Gottes. Ja meine Allerliebsten, Gott wird auch das nicht unge-
 strafft lassen, sondern wird einmahl zeigen, daß er ein gerechter Gott sey.
 Wohl <182*> demjenigen der beyzeiten dieses erkennt und solche Verach-
 tung des göttlichen Worts nicht dergestalt fortsetzet. Es ist ja traun also, daß
 wenn nicht noch etliche aus der Stadt die Freytags-Predigten besuchten, wir
 wüsten fast nicht, um welcher willen wir sollten die Kirchen anstellen, so gar
 <190> sind fast keine von der Gemeine zugegen. Nun diese Verachtung des
 Worts Gottes möchte man euch noch wohl eher zu gut halten, (wiewohl es
 euch niemals zu gute zu halten ist.) wenn ihr bereits solchen Unterricht hättet,
 wenn ihr so erfahren in Christenthum wäret, nun aber bey euch die höchste
 Nothwendigkeit ist, und ihr dennoch solches aussetzet, so ist es keines weeges
 zu entschuldigen. Wollet ihr auch vorschützen eure Arbeit, Ach Geliebte! ists
 euch ein Ernst, so könnet ihr die Arbeit wohl so einrichten, daß eure Kinder,
 euer Gesinde dahin geschicket würden, de-<191>rer sich ja genug finden wür-
 den. Wenn ihr dargegen andere Tage zu versehen habet, wenn diese und jene
 Hand-Wercks Zünffte anzustellen, dabey es was zu sauffen giebet, und andere
 Uppigkeit zu treiben, O da muß die Arbeit nicht hindern, da kan man schon
 die Arbeit dahin stellen, dan hält sie einen nicht ab – – die dazu gehöret. Wo
 ein Groschen zu erwerben ist, da weiß man schon, wie man seine Arbeit soll
 hintan setzen, und also bei anderer Gelegenheit – – Darumb wisset, <183*>
 eure Hertzen sind todt und sind kalt, und ist kein göttlich Leben in euch. Nun
 es ist ein Gott, der es <192> ans Licht bringen wird, da ihr unsere Predigten
 spottet und durchhechelt, da ihr so satt, so eckelhafft dafür worden seydt, so
 wird Gott mit euch anders predigen, und wird dergestalt drein greiffen, daß
 ihrs fühlen werdet. Bedenckts was ich sage, denn predigen hilfft bey euch
 nichts mehr, dieweil ihr großen theils ein verstocktes Volck seydt, das kein re-
 den mehr hilfft, man mag besonders oder öffentlich davon reden, so bleibt ihr
 wie ihr seydt, und sprecht wohl: es sey euch davon schon vielmahl gesaget wor-
 den, aber wer kehrt sich daran? Das gehet so von einem Jahr zum andern hin,
 <193> und gedencket immer, wenn ihr des Sontags einmal zur Kirchen kom-
 met, und dann zu rechter Zeit zur Beicht und Abendmahl gehet, damit sey der
 Sache geholffen, so ihr nur die Zeit abwartet und könnet sagen: Was hab ich
 denn böses gethan? Ich gehe ja fleisig in die liebe Kirchen. So meineth ihr, wir

9f. nicht, ... vor] nicht, euch Eckelt vor N1'; nicht. In Summa es gehet bey euch wie dort bey
 den Kindern Israel unß eckelt etc. Eckelt vor N1'' 11 Gottes.] Gottes? 11 auch] Euch
 14 des göttlichen worts > 16 Kirchen] Kirche 18 eher > 18f. zu gut halten, (...)
 wenn] zu Gutte halten, wenn N1'; zu Gutte halten, wie wohl es kein mahl zu gutte zu halten ist
 wenn N1'' 20f. bey euch die höchste Nothwendigkeit] ja solches nicht bey euch 26f.
 giebet, ... O] giebet, o N1'; giebet, v. andere üppigkeit zu treiben o N1'' 27f. da kan ...
 gehöret.] da hält sie nicht ab, 30 und also bei anderer Gelegenheit > 31 göttlich] Gött-
 ligen 34 wird Gott ... und wird] wird Gott N1'; wird Gott euch anders predigen, und
 N1'' 36 theils] theil 36 das + nun 38 und ... sey] Es ist 40 gedencket] den-
 cket 43 gethan? ... Kirchen.] gethan, N1'; gethan, ich gehe ja fleißig in die h. Kirche N1''

thun eüch höchst unrecht (<, >) so müsten wir eüch zum Heiligen Abendmahl
 45 lassen. Ach der Herr wolle sich eüer erbarmen und eüres Elendes, denn ihr
 seyd ein elendes Volck, (<184* >) daß sich den Weg der Warheit nicht will zeigen
 lassen, sondern daß in seinem verstockten Sinn dahin gehet. Wann aber wir
 nicht mehr predigen (<194 >) können, und Gott der Herr unsere Zunge lähmen
 wird, und sie an den Gaumen kleben lasset, daß wir eüch die Warheit nicht
 50 mehr verkündigen können, weil wir sehen, daß nichts mehr bey eüch fruchtet
 und anschläget. Denn wird Gott kommen und eüch predigen, höret ihrs wohl?
 und wird eüch dann einen andern Prediger schicken, deren ihr eüch jetzo nicht
 vermuthet, darumb daß eüch Gottes Wort zu wieder worden ist, darum daß es
 eüch ein Eckel worden ist; So wird er eüch schlagen, wie er die Kinder Ißrael
 55 niedergeschlagen hat (<, >) daß ihr am jüngsten Gericht sollet Ver-<195 >antwor-

48 und] sondern 49 die Wahrheit] das wort der warheit 50 weil] wenn 50 nichts]
 nicht 51–53 wohl? . . . darumb] wohl! darum N1'; wohl! und wird euch einen andern
 prediger schicken, deßen ihr euch itzo nicht vermuthet darum N1'' 53 worden ist >
 55–70 daß ihr am . . . wiederkömt.] daß ihr am jüngsten gerichte sollet and wort geben was ihr
 gethan habet, daß ihr das wort Gottes habet verachtet, ja es findet sich gewiß auch also daß einige
 begehren Gottes wort zu hören, aber sie machen einen bösen unterschied, daß sie die predigten,
 darinnen ihr alter Mensch angegriffen wird, darinnen sie fein recht bestraffet werden, nicht gerne
 hören mögen, aber solche predigen wollen sie (<185* >) gerne hören, da historien, da allerley außle-
 gungen für gebracht werden, da nur das böse hertze nicht gerühret wird, da sie nur fein unverän-
 dert können wieder herauß gehen, und können so bleiben, da kriegt man gleich wohl doch noch
 einen Trost! Sehet so ist es mit solchen Menschen bewand daß sie also ihre ohren abwenden, da
 finden sich leute die da anderswo neben hin, wenn man zur Kirche gehet, gehen, und sagen wir
 gehen ja auch in die Kirchen, es ist ja auch Gottes wort. Nun zwar ist das keinem Menschen zu
 wahren, wenn Er nur beßer wieder kömmt. N1'; daß ihr am jüngsten gerichte sollet and wort
 geben was ihr gethan habet, daß ihr das wort Gottes habet verachtet, Es finden sich aber auch wol
 einige, die da begehren Gottes wort zu hören, aber sie machen einen bösen unterschied, indem sie
 solche Predigten, darinnen ihr alter Mensch recht angegriffen und bestraffet wird, nicht gerne
 hören mögen, aber wol solche, (<185* >) darinn allerley weltliche historien und unerbauliche außle-
 gungen für gebracht werden, darinn das böse hertze nicht gerühret wird und da sie unbestraft
 können wieder herauß gehen, und noch wol dazu einen Trost mit heim nehmen. Von solchen
 Predigten heißet es denn: Ey! Da kriegt man gleich wohl doch noch einen Trost! Sehet so ist es mit
 solchen Menschen bewand, die ihre ohren abwenden, und neben der Kirche anderswo hin gehen.
 Werden denn solche wegen ihrer Verachtung des Worts erinnert, so sagen sie wir gehen ja auch in
 die Kirchen, es ist ja auch Gottes wort, das dort geprediget wird. Nun ist das keinem Menschen zu
 wahren, daß Er anders wo in die Kirche gehet, ich verbiete euch auch solches keines weges wenn
 ihr nur beßer wieder kömmt. N1''; Ihr/: von der glauchischen Gemeinde (Gemeinde N4):/
 werdet am jüngsten Gerichte schwere Rechenschaft zu geben haben, daß ihr das Wort Gottes so
 schändlich verachtet. Einige unter euch wollen das Ansehen haben, alß wenn sie auch begehreten
 das Wort Gottes zu hören, aber sie machen bösen Unterschied. Denn solche Predigten, darinnen
 ihr alter Mensch recht angegriffen und bestraffet wird, mögen sie nicht gerne hören. Hingegen
 solche, darinnen allerley weltliche Historien und unerbauliche Auslegungen fürgebracht werden,
 darin das böse Hertz nicht gerühret wird, und da sie nicht allein unbestraft wieder heraußgehen,
 sondern noch wohl dazu einen Trost mit heim nehmen können; Solche Predigten besuchen sie
 gerne, und von solchen heißet es denn: Ey da kriegt man (kriegt man] man krieget doch N4)
 gleichwohl doch (> N4) noch einen Trost. Sehet, daß ist der Grund, warumb einige die Ohren
 abwenden von der Wahrheit, und neben der Kirche vobey und anders wohin gehen, wenn gepre-
 diget wird. Werden dann solche wegen der Verachtung des Worts erinnert, so sagen sie, wir gehen

tung geben von dem, was ihr gethan habet, daß ihr das Wort Gottes habt verachtet. Ja es findet sich gewiß auch also, daß einige begehren Gottes Wort zu hören, aber sie machen einen bösen Unterscheid, daß sie die Predigten, darinnen ihr alter Mensch angegriffen wird, darinnen sie recht fein gestrafft werden, die mögen sie nicht gerne hören, das dünckt ihnen keine Lutherische Predigt zu seyn, aber solche Predigen wollen sie *(185*)* gerne hören, da historien, da allerley Außlegungen fürgebracht werden, da nur das böse Hertz nicht gerühret wird, da sie nur fein unverändert können herausgehen, und *(196)* können so bleiben *(. Von solchen Predigten heißet es denn:)* da kriegt man doch gleichwohl noch einen Trost; Sehet so ist es mit solchen Menschen bewand, daß sie also ihr Ohr abwenden. Da finden sich Leüte, die da anderswo neben hin, wenn man zur Kirchen gehet, gehen, und sagen: wir gehen ja auch in die Kirchen, es ist ja auch Gottes Wort *(, das dort geprediget wird.)* Nun zwar ist das keinen Menschen zu wehren, daß er anderswo in die Kirchen gehet, wenn er nur besser wiederkömt. Wenn man anderswo in die Kirchen gehet und samlet Låsterung in sein Hertz und Verachtung des Wortes *(197)* Gottes und der Warheit, wodurch man könnte gebessert werden, und nimmt einen *(186*)* falschen Trost und losen Kalck, damit man sein Weesen betünchet, und spricht: es sey Heücheley, daß man will für einen Christen angesehen seyn, da mans in der That nicht beweiset; Das ist allerdings zu richten. Wenn sie solche Prediger wären, die ihr Amt mit Ernst trieben, wie es billig solte seyn, und mit aller macht das Wort Gottes vortrügen, und allen greüeln fein steierten und wehreten, liessens nicht gleich vorüber gehen, so wäre es alle

ja auch in die Kirche, es ist ja auch Gottes Wort, das dort geprediget wird. Nun ist das allerdings keinen Menschen schlechthin zu wehren, daß er anderswo in die Kirche (Kirchen N4) gehet, so habe ich euch auch allezeit gesaget, Ihr möget wohl anders wo in die Kirche gehen, wenn ihr nur beßer wiederkommet, Wenn man aber anderswo in die Kirche gehet, und samlet lästerungen in sein Herz und Verachtung desjenigen Wortes, und der jenigen Wahrheit, dadurch man sonst gebeßert werden könnte, suchet falschen Trost und losen Kalck, damit man sein Wesen betünche, daß ist allerdings zu bestraffen. Ja wenn sie solche Prediger wären, die ihr Amt mit Ernst treiben (trieben N4), wie es billig seyn solte, die das Wort Gottes mit aller Macht treiben (trieben N4), die allen Greulen fein steuerten und wehreten, so wäre es guth, und ihr möchtet hingehen, wohin ihr woltet; Aber so man nur suchet die Wahrheit zu verlästern und zu verschmähen, wie kann dadurch die Gemeinde gebeßert werden? Eß muß auch dieses gesaget werden, es gefalle auch wem es gefallen will. Denn Kirchengehen ist bey Gott nichts und gefällt ihm gar nicht, daß man nur euserlich Predigten höret. Es muß der Dienst Gottes im Geist und in der Wahrheit geleistet werden, soll er Gott gefallen, und muß in unserer Stadt Halle noch viel ein größerer Ernst hierin (> N4) bewiesen werden, von dem Predig Amt, wenn es zum rechten Stande kommen soll. Sagets nach! der getreue Gott im Himmel wird Gnade geben, daß die Menschen doch ein mahl auffwachen, und unsere Stadt, die in so (> N4) vielen Greueln steckt, recht angreifen, wo sie sie (> N4) angreifen sollen. Nun siehet man leider! noch, daß alles so fein hingehet nach alter väterl. weise; auff dieweise ist dem lieben Gott alles Kirchengehen anders nicht, als ein Greul für seinem allerheiligsten Angesichte p (> N4) N3; N4 70 man + aber N1'' 70 Kirchen] Kirche 71 Låsterung] Låsterungen 73 einen + einen 74f. und spricht . . . beweiset; > 75 richten. + Ja 77 solte seyn, . . . vortrügen,] seyn solte, N1'; seyn solte, die mit aller macht Gottes wort vortrügen, N1'' 78 steierten] stüreten 78 liessens . . . gehen, > 78f. alle gut] all gutt

gut, so möchtet ihr hingehen, wohin ihr wollet, aber so man nur suchet die
 80 Wahrheit (198) zu verlästern, zu verschmähen und zu verspotten, was ist denn
 Wunder, daß darnach eine Gemeinde nicht kan gebessert werden. Nun es muß
 euch dieses gesaget werden, es gefalle auch wem es gefallen will, es muß euch
 gesaget werden, denn Kirchen gehen ist vor sich bey Gott nichts, und gefället
 auch dem lieben Gott gar nicht, daß man eüsserlich die Predigt höre, daß man
 85 eüsserlich etwas verrichte, sondern es soll nach dem Grunde Göttlicher War-
 heit geschehen, und muß in unserer Stadt Halle viel ein grösserer Ernst bewie-
 sen werden (187*) von dem Predig-Amt, wenns zum (199) rechten Stande
 kommen soll. Der getreue Gott im Himmel wird Gnade geben, daß die Men-
 schen doch einmahl werden aufwachen, und mögen unsere greüliche Stadt
 90 einmal angreifen, wo sie sie angreifen sollen, so siehet man, daß alles so fein
 hingehet nach aller vätterlicher Weise, solch Kirchen gehen gefält dem lieben
 Gott gar nicht, sondern ist ein Greüel vor seinem allerheiligsten Angesicht.
 Nun wir haben ferner dabey zu erwegen, (wie) dieser Simeon war fromm und
 gottesfürchtig, und also traff sein Hertz, Nahme und That überein, nemlich er
 95 hieß Simeon, ein Hörer, aber er war (200) auch ein Thäter, darum heist es: er
 war fromm und gottesfürchtig; Also haben wir auch dieses mit dem Kirchen
 gehen wohl zubehalten, daß es keines weges gnug sey, daß wir gute Predigten
 hören, sondern es muß denn auch in die That und ins Leben gebracht werden,
 meine Allerliebsten, bedenckts doch einmahl, was wils doch euch nun helffen,
 5 wenn ihr hundert und aber hundert Predigten höret, und gehet wieder heim,
 bleibt immer so wie ihr seyd, sehet so habet ihrs von eurer Kindheit her, daß
 wenn die Predigt gehalten wird, daß ihr hinein gehet, höret das an, wenns vor-
 bey (201) ist, so komt der Teuffel und nimmt das Wort aus euren Hertzen
 hinweg. Fragt (188*) man den Montag nur darum, was doch das Volck hätte
 10 von der Predigt gehöret, oder wolte man sehen, wie sie sich nach dem Worte
 Gottes richteten(,) was geschieht denn, und so einige sind, die das Wort
 rechtschaffen angenommen, die sind der andern ihr Spott und Hohn, so solte
 es nicht seyn, und so kan es ja Gott dem Herrn unmöglich gefallen. Es ist denn
 auch dieses wohl zumercken, daß ihr wohl bedencket was allhier stehet: er
 15 wartete auff den Trost Ißrael. Die Menschen, wenn sie in die Kirchen gehen,

79 wohin ihr wollet,] wo ihr hin woltet. 80 verlästern + und 80f. und zu ver-
 spotten, ... kan] wie kan dadurch eine gemeine 81f. es muß ... gesaget werden, > 83
 vor sich > 84 auch dem lieben Gott] ihm 84 Predigt] Predigten 84 höre] höret
 84f. daß man ... verrichte, > N1; daß man ... verrichtet. N1'' (gestrichen) 85f. Gött-
 licher Wahrheit] der Göttlichen wahrheit 86 Halle + noch 86 Ernst + hierinn 89f.
 Stadt einmal + recht 91 aller] Alter 91f. solch ... gar nicht,] So gefälts dem lieben
 Gott gar nicht solch Kirchen – Gehen 92 sondern ... Angesicht. > N1'; = N1'' 93
 dabey > 93 erwegen, + wie 94 Hertz,] Herteze u. 95 heist es] hieß es 2f. daß
 wir gute Predigten hören,] gute Predigten zuhören, 3 denn] dann 5 hundert und aber
 hundert] 1000 und aber 1000 5 und gehet wieder heim > N1'; = N1'' 6 ihrs + gehalten
 6 daß > 7 hineingehet, höret das an] hingehet und hörets an 9f. hätte von der Predigt]
 2341 11 denn] dann 13 denn] dann 13f. Es ist ... zumercken > N1'; = N1''
 14 bedencket] gedencket 15 Ißrael] Israelis 15 Kirchen] Kirche

wollen sie gerne Trost <202> haben, und wann sie keinen Trost kriegen <, so sagen sie,> wenn sie sagen: daß sie nur verdammt werden, daß man gar zweifeln möchte. O wie übel sind sie da zufrieden, aber warteten sie auch auff den Trost Ißraelis <,> sie warten vielmehr auff einen fleischlichen Trost, auf einen solchen Trost, daß sie in ihren Sünden getröstet werden, daß man ihnen bey ihrer Sorge der Nahrung, damit ihre Hertzen beschweret sind, bey ihrer Hoffart, bey ihrem Geitz, bey ihrem Zorn und Rachgier und andern Sünden mehr einen Trost zusprechen soll, und meinen wenn sie nur zur lieben Kirchen, zur <203> Beicht und Abendmahl giengen, so sey es gut <,> sie wollen dann alle einen solchen Trost haben,> <189*:> daß wenn man gleich die Laster straffet, daß doch hinder herkommet, wir sind alle arme schwache Menschen, der Herr Christus ist für uns gestorben, Gott sey ein barmherziger Gott, wenn man gleich so bleibe, so werde Gott der Herr doch so genau es nicht nehmen <,> damit wir also desto sicher können dahin leben. Auf einen solchen fleischlichen Trost warten die meisten Menschen, und ist nicht gut, daß sich so viele leidige Tröster finden, welche sie in solchen Wesen stärken <,> daß da nur ein Weg sey <,> es sey <204> denn daß eine gründliche wahre Hertzens Veränderung bey dem Menschen vorgehe, dieser wartet auf den Trost Ißrael, was ist aber der Trost Ißrael, das last uns erkennen, aus der Epistel an die Galater am VI. Capitel, denn daselbst heißt es im 15.16. vers Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Ißrael Gottes. Siehe das ist der rechte Trost Ißraelis, der eine neue Creatur wird, der dem neuen Menschen gegeben wird, nicht <205> aber dem alten Menschen, dem wird kein Trost gegeben. Dieser Mensch wartete auf den Trost Israel, <190*:> und der Heilige Geist war in ihm. Siehe so war ja sein Hertz eine rechte Kirche des Heiligen Geistes, das solt du nun abermals hier lernen von dem alten Simeon, daß wenn du recht zur Kirchen gehen wilt, du müssest die rechte Kirche des Neuen Testaments kennen lernen, daß müße aber dein eigenes Hertze seyn, in demselben müssestu vornehmlich in die Kirchen gehen, und darzu dich bereiten, daß derselbe Heilige Geist sein Werck in deinem Hertzen habe, wo du solches nicht in acht nimmest, so ist alles <206> eüsserliche Kirchen gehen umbsonst, Ja es gehet mit vielen Menschen so, daß sie wohl meinen, sie thun gar einen sonderlichen

16 kriegen, + so sagen sie, 17 wenn sie sagen: > 18 warteten] warten 20 daß sie + vielmehr 22 ihrem Zorn und > 23 mehr > 23 zusprechen] geben 23 und meinen > 23 nur > 23f. Kirchen] Kirche gehen 24 giengen] gehen 24 gut +, sie wollen dann alle einen solchen Trost haben, 26 hinder herkommet,] hinterherkomme: 26 arme + Sünder 27 Herr] H. 27 Gott, + damit daß man doch gleich wohl in seinen Sünden dahingehe, 28 werde + es 28 es > 29 damit] auf daß 29 desto > 29 können] könnten 30 sich] sie 30f. so viele] soviel 33 bey dem] bey den 34f. Galater am VI. Capitel] Galat: am 6. cap. 35 im 15. 16. vers > 35f. Denn in Christo Jesu] Es 36 etwas] bey Gott 37 wie viel] soviel 37 Regel] Richtschnur 44 müssest] müstest 45 müße] muß 45 müssestu] mustu 46 Kirchen] Kirche 46f. derselbe Heilige Geist] der H. Geist 49 daß sie >

50 Dienst, daß sie keine Predigt, kein examen, daß sie keine Betstunde, keine Catechismus Lehre versäumen, und dennoch wenn man recht acht auff ihr Weesen hat, so kömmts nicht dazu, daß sie zu einen rechten Wesen hindurch dringen, daß sie den Heiligen Geist recht in ihren Hertzen wohnen liessen, sondern sie lassen es so bey ihren eüsserlichen Wesen bleiben. Gewiß betriegen
 55 sich viele darinnen, die da meinen, daß sie in ihren Christenthum gar weit (207) kommen sind, daß sie keine Jünglinge und Jünger in Christo Jesu sind, und haben noch niemals den Heiligen Geist auff den Grund (191*) ihres Hertzens kommen lassen, sondern haben fein vernünfftig hingelebet, daß sie wohl sehen, wie alles verderbet sey, und also wohl auch andere Menschen
 60 straffen und tadeln, aber das rechte göttliche Weesen, die Krafft Gottes in ihren Seelen nicht schmecken, und mit solchen Menschen ist der letzte Betrug viel ärger, als der vorige gewesen ist, und sind viel schwerer zu überzeugen, ja es ist gar ein hartes, ehe ein solcher Mensch von seinem Dünckel herab zubringen ist, und in solchen (208) Zustand zubringen, daß er umbkehre, und erstlich in wahre rechtschaffene Buße eindringe, auf daß also der Geist unsers
 65 Gottes sein Werck in ihnen habe. Da nun dieser war ein Tempel des Heiligen Geistes, so heißt es von ihm: es war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hette denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Sehet dieser Mensch hatte aus dem öffentlichen Gottes-Dienste, ohne Zweifel auch die Lehre von Christo dem Heylande der Welt in seinem Hertzen gefasset, der da zu erwarten wäre, aber da er nun in seinem Hertzen dem Heiligen Gei-(209)ste ein Kirchlein selbst auffrichtete, so war daselbige Wort recht kräftig und lebendig in seinem Hertzen, ja so antwortete der Heilige Geist in seinem Hertzen und lehrete ihn. Das ist der rechte Dienst,
 70 davon auch der Herr Christus bey dem Johanne XVI,7. redet, wenn er daselbst darauff seine Jünger weiset: er wolle ihnen den Tröster den Heiligen Geist senden, (192*) der solle sie in alle Wahrheit leiten. Solches nun solstu wohl in acht nehmen, daß du nicht allein von Menschen in der Kirche wirst gelehret, sondern du solst von Gott und vom Heiligen Geist gelehret seyn.
 80 Beym Johanne VI,45. (210) stehet: sie werden alle von Gott gelehret seyn. Das bedencken nun die allerwenigsten, sondern lassens dann darauff ankommen, daß sie sich von Menschen lehren lassen, und keinen Trieb davon haben (,) daß sie sagen: sie wissen auch wohl noch Rechenschafft zugeben von ihren Christenthum. Was aber die rechte göttliche Lehre sey, was aber das sey inwendig von Gott gelehret seyn, das haben sie nie erfahren, und ist fast unnütz,
 85

54 ihren] dem 55 ihren] ihrem 56 Jünglinge und Jünger] Jünger und Jüngerinnen
 59 alles] es 59 auch > 60 Gottes > 60f. in ihren Seelen] in ihrer Seele 64 in +
 einen 67–69 von dem ... gesehen. > 71f. in ... Heiligen Geiste] den H. Geist in
 seinen Hertzen 72 selbst auffrichtete] aufbaute 74 ihn.] ihn in seinen Hertzen, 75
 Johanne XVI, 7.] Matth: 18 77 in alle] in aller 78 Menschen + allein 78f. wirst ge-
 lehret] 21 80 Johanne VI, 45.] Joh: 6 83f. zugeben von ihren Christenthum] 2341
 85 das haben sie > 85 ist >

75 Joh. 16, 7. 13.

daß man viel davon vor ihnen reden soll, dieweil ihnen das nicht recht dün-
 cket, oder wann sie doch recht klug seyn wollen, es wohl gar <211> vor Phan-
 tasterey und Enthusiasterey halten und ausschreyen, was von der rechten Leh-
 re des Heiligen Geistes geprediget wird. Es wird allhie gesaget: er kam aus
 Anregung des Heiligen Geistes in den Tempel. Dieses ist die rechte Bewegung, 90
 die uns soll in den Tempel treiben, nicht daß man ein eüsserlich Werck draus
 machet, weils die Gewohnheit so ist, weil es Sontag ist, daß man denn zur
 Kirchen gehe, sondern es soll unser Hertz vielmehr also beschaffen seyn, daß
 wir uns freüen auff die göttliche Warheit die allda verkündiget wird; Wie nun
 es beschaffen <193*> ist mit einem Menschen wenn er gesund ist, so freüet er 95
 sich so zu reden <212> zur Speise, dieweil sein Magen dieselbige begehret,
 hungrig und durstig nach der Speise und Tranck ist, also solte es auch seyn mit
 unsern Kirchen gehen, wenn anders wir gesund wären im Glauben, so würde
 es denn auch also seyn, daß sich der Mensch freüete zum Gehör des göttlichen
 Wortes, daß er einen rechten Hunger und Durst darzu hette, und dadurch hin- 5
 zugehen, Siehe so würde dann auch das Wort Gottes desto kräftiger in seinem
 Hertzen würcken. Nun es wäre auch das andere nach der länge zu erklären, so
 es vor dieses mahl die Zeit <213> leiden wolte, in dem aber die Zeit verflossen
 ist, so wollen wirs vor dieses mahl vorbey gehen. Es ist aber dieses vonnöthen,
 daß ja eure Liebe dabey ernstlich erinnert werde, nemlich daß man doch ja 10
 keinen solchen Mißverstand fasse, welche etliche fassen, wenn sie sagen: wenn
 man zur Kirchen gehet, so ists nicht recht, gehen wir nicht hinein, so ists auch
 nicht recht, man weiß nicht mehr, wie man es machen soll, will man zur Kir-
 chen und Abendmahl gehen, so ists nicht recht, und wenn man nicht dazu
 gehet, so ists auch nicht recht. Freylich ist ja beydes nicht recht, so lange ihr 15
 <214> eüch nicht zu Gott dem Herrn bekehret, <194*> das ist die Meinung,
 daß Gott dem Herrn mit einen eüsserlichen Dienst nicht gedienet ist, wenn das
 Hertze nicht darbey ist, und wenn keine rechte Frucht darauff folget, und man
 nicht thut nach dem gepredigten Wort, also kan auch das Beicht gehen, das
 Abendmahl gehen nichts helffen, nemlich wenn mans darbey läst, daß man 20
 einmahl herumb gehet um den Altar, und die wahrhaftige Frucht nicht erfol-
 get; im gegentheil ists auch nicht gut wenns gelassen wird, neml. weil solches
 anzeigt eine Verachtung des heiligen Abendmahls, so doch Christus <215>
 Jesus zu seinem Gedächtnis es verordnet hat. So soll dann nun der Mensch den
 rechten Weg treffen, nemlich, dergestalt, daß er sein Hertze zu Gott dem 25
 Herrn lencke, daß er Gott den Herrn um seine Gnade anruffe, daß sein Kir-

89 geprediget wird.] ist, wie Christus verheüßen hat. 89 allhie] hier 90 Anregung] anre-
 gen 91 nicht] O! 93 unser Hertz vielmehr] 312 94 die allda verkündiget wird; >
 94f. nun es] 21 1 Speise] Speisen 1 dieselbige begehret] dieselbigen begehren 2
 nach . . . ist,] sind nach Speiß und tranck; 4 denn] dann 4f. des göttlichen Wortes]
 göttl. Wortes 6 seinem] seinen 7 wäre] könnte N1'' 7 zu erklären] erklärt wer-
 den 10 ja > 10f. doch ja keinen] ja 11 welche] welchen 12 Kirchen] Kirch
 16 Herr] H. 20 nichts helffen > N1; = N1' 20 läst, + nichts helfen N1' 21 her-
 umb gehet um den Altar] 3-5 1-2 21 gehet] gehe 24 es > 26 seine] sein

chen, sein Beicht und Abendmahl gehen zur rechten Krafft komme. Das predigen wir nun, daß mit dem eüsserlichen Weesen, so nicht besser bey unsern Lutherischen Kirchen, als bey andern ist, daß Gott damit nichts gedienet, und nichts gebeßert sey, daß die Menschen hundert tausend Predigten anhören, und beichten biß in den Tod hinein, und doch <216> nicht frömmer darnach werden, das wird gestrafft; Es wird aber an sich selbst nicht das Kirchen-Beicht- und Abendmahl gehen verworffen, <195*> sondern es wird davon geredet, daß man es soll recht gebrauchen, daß es zur rechten Frucht und Krafft der Seelen komme. Also wenn wir auch euren Zustand in der Gemeinde ansehen, so finden wir ja wohl, daß viele nur so damit hingehen, und daß keine rechte Beßerung und Buße folget, das ist also die rechte Ursache darüber wir zu klagen haben; Und denn finden wir freylich ja wohl Ursach zu klagen, daß da gleich-<217>wohl die Gelegenheit daß ihr könnet erbauet werden, daß wenn am nachdrücklichsten die Warheit fürgetragen wird, daß ihr denn nicht zu gegen seyd, auch eure Kinder, euer Gesinde nicht darzu anhaltet, weil doch ein Unterricht seyn muß von den Christlichen Glauben, von der Christlichen Lehre, und also, daß ihr desto weniger zu der wahren lebendigen Erkänntniß Gottes gelangen möget; So sehet dann nun zu wie ihr dieses möget verbessern, so anders euch zu rathen ist, denn ihr sehet ja wohl, das dieses allerdings Gnade und Barmhertzigkeit unsers <218> Gottes ist, daß derselbe getreue u. barmhertzige Gott sein heiliges Wort unter euch so reichlich verkündigen lässet, wenn ihr nun solche reiche Gnade verschmähet, die ihr doch geniessen könnet, da ihr sehet, wie man mit aller Mühe und Arbeit eure Seelen sucht, wie will Gott der Herr anders, als daß er endlich sein schweres Gericht über euch verhänge und kommen lasse. Es findet sich über das auch an der andern Seite im Ausgange, welche nemlich nun <196*> meynen, daß sie schon zu Gott dem Herrn bekehret, denen wird dann das Wort Gottes auch ein Eckel, den-<219>cken, das ists, das sie schon lange wissen, ich habe es nun schon gelernt, daher sich auch einige gar von der Kirche sich entziehen, und nicht mehr derselbigen beywohnen, es ist ihnen da alles schon zu gemein, zu geringe und verächtlich worden, man findet aber ja wohl an solchen, daß sie zu keiner grössern Krafft kommen, und ihr Wesen anzeiget, daß es vielmehr dem Welt Geiste, als dem Geiste des Herrn Jesu Christi gleichförmig sey, daß man daher solche Menschen zu warnen hat, daß sie nicht also eckelhafft seyn mögen in

29 nichts gedienet,] nicht gedienet sey, 31 darnach > 32 an sich selbst nicht] 4123
 32 Kirchen] Kirch 33 verworffen. + Es wird aber nicht das Kirchengen, Beicht und
 Abendmahl gehen an und vor sich selbst gestrafft, 34 gebrauchen + auf eine göttl. Weise
 34 zur rechten] zu rechter 38 Und denn . . . zu klagen, > 39 erbauet werden, + da euch
 die Warheit gesaget wird, 40 nicht > 42f. von den . . . also,] von der Christl. Lehre und
 Glauben u. also die überflüßige Erkänntniß 44 nun > 44 dieses + dann wieder 45
 allerdings + eine 46f. u. barmhertzige > 47 unter euch so reichlich] 3412 48f.
 könnet] könnt 51 über das + noch anders 54 ich habe] sie haben 55 gar > 55
 sich > 56 da alles] 21 56 zu gemein] gemein worden 56 und] zu 57 daß] wie
 58 und ihr Wesen] sondern wie ihr Wesen vielmehr 58f. daß es . . . sey,] daß der Weltgeist
 als der Geist des Herrn Jesu Chr. in ihnen sey, 59f. daher] ja 60 seyn mögen] seyen

dem Worte Gottes, und ge-⟨220⟩wiß wissen, daß es nur an ihnen liege, daß ihr Hertz sich nicht recht bewahret in Gott, daß sie keine genugsamme Stärckung empfinden aus Gottes Wort, die sonst keines wegcs ausbleiben würde. Es haben aber alle und jede zu mercken, daß die Verachtung des Wortes Gottes nicht nur darinnen bestehe, daß wenn sie nicht in die Kirche kommen, 65 sondern wenn sie auch in die Kirche gehen, und nicht nach dem Worte Gottes thun, so wird doch das Wort Gottes dadurch verachtet; Da gegen, sage ich dann, haben alle und jede zu streiten, daß ja die Verachtung des Wortes Gottes nicht in euren ⟨221⟩ Herten einreisse. ⟨197*⟩ Es sind zwey Stücke, wann ein Mensch daran ein Eckel gewinnt, so gehets gewiß einem Menschen sehr übel, 70 das Wort Gottes und Gebet, last eüch dieselbe ja nicht verleiten von der Wahrheit, lasset eüch ja nicht zu wieder seyn das Wort Gottes und Betrachtung desselben, und zu dem Herrn eüren Gott zu ruffen und zuschreyen, denn es ist gewiß eine Anfechtung und Versuchung des Satans zum bösen, welche eüch gewiß ins ewige Verderben stürtzen wird, so ihr derselben folget, darum wenn 75 ihr keine Regung des Heiligen Geistes, keine ⟨222⟩ Anregung zum Gehör des göttlichen Wortes, oder zum Gebeth bey eüch mercket, so sollet ihr ernstlich dafür erschrecken, und Gott demüthiglich bitten, daß er doch eüre Herten wolle erwecken, daß ihr nicht das Gefühle der göttlichen Rührung entbehren möchtet. So ihr eüch also zum lieben Gott werdet wenden, so wird Gott sol- 80 chen Verdruß zum Worte Gottes wegnehmen, und wird hingegen eine Liebe und Lust zu seinem Worte eüch geben, daß ihr dann den rechten Nutz und Trost daraus schöpfen könnet. Hütet eüch aber vor dem geistlichen Hoffart, welcher sonderlich darinnen ⟨223⟩ herrschet, wenn der Mensch einen sol- 85 ⟨198*⟩chen Eckel krieget an göttlichen Dingen und geistlichen Tugenden, und ihm alles zu geringe scheineth, und er meinet, diß und das habe er schon gehöret, gläubet es gewiß, die allgerneinsten Warheiten sind gewiß die allger- grösssten, und bedürffen wir, daß wir darinnen am allermeisten gestärcket werden. Wir wissen das freylich gar wohl, daß Christus für uns gestorben ist, 90 aber wir wissens nicht so wohl, daß es uns nöthig ist, daß solche fleisig von uns erwogen werde, deßwegen ers auch nicht allein bey dem Wort gelaßen, sondern hat auch das Heilige Abend-⟨224⟩mahl zu seinem Gedächtniß eingesetzt, weil er wohl gesehen hat, wie wir das nicht können gnugsam erwegen, daß es uns zu rechten Nutzen gereiche. Also ists auch mit andern Göttlichen Warheiten, jemehr dieselbigen erwogen werden im Herten, wie von Maria stehet, 95 jemehr findet der Mensch auch Krafft und Nutzen darinne, und sind solche tieffen der Göttlichen Wahrheit darinnen begriffen, daß ihr nimmermehr eüch

61 und] sondern vielmehr 62 bewahret] bewahre 63 ausbleiben] außen bleiben 64 zu mercken daß > 65 nicht > 69 nicht in euren Herten] 2341 69 zwey] 2 69f. ein Mensch] der Mensch 71f. von der Wahrheit >; N1' = N2 75 derselben] demselben 80 möchtet.] möget, und ein Brandmahl in euren Gewissen krieget; 80 Gott + solchen Eckel 82 dann] denn 85 an] in 90 solche] solches 93 das] dasselbe 93 nicht können gnugsam] 132 94 gereiche > 95 werden + zwischen der öffentl. und privat Erbauung N1' 95 im Herten, wie von] je mehr sie im Herten werden bewogen wie von der

einbilden sollet, daß ihr dieselben gnugsam erkennet, und so eüch eine einige Göttliche Warheit geringe fürkommt, <225> sey welche <199*> es wolle, oder
 5 meinet, daß ihr das schon wisset, und keine Lust und Freüde daran habet, sag ich abermahl, daß ihr Gott den Hern demüthiglich bitten müsset, daß er eüre Hertzen darzu führen wolle, daß ihr seine Göttliche Warheiten mit Lust und Willen anhöret. Es ist denn auch dieses wohl in acht zu nehmen, daß ihr einen bösen Unterscheid machet, zwischen der öffentlichen und zwischen der privat
 10 Erbauung, und also viele meinen es gehöre das nur in die Kirche, daher sie dann alle Hauß-Kirche versäumen, da billig ein jeder Hauß-<226>Vater seine Kinder und Gesinde darzu sollte anweisen, und ihnen Anleitung darzu geben, wie sie doch zu Gott möchten geführt werden, oder er auch selbst auf andere Mittel und Weege bedacht seyn, wie doch die seinigen möchten zu Gott ge-
 15 geführt werden, aber, da bekümmert sich niemand darum, sondern man läst die Hauß-Kirche Hauß-Kirche seyn, und denckt es sey alles an den eüsserlichen Gottes-Dienst gebunden, ja man ist gar wohl dahin kommen, daß man solches conventicula, und heimliche Zusammen <227> Künffte nennet, und demselben allerley Namen beylegete, da wir ja vielmehr solten das Wort Pauli wohl
 20 in acht nehmen: lasset das Wort reichlich unter eüch wohnen, und vermahnet eüch in aller Weißheit. Da bezeiget Paulus, daß es nicht allein in der Kirchen <200*> geschehen soll, da einer den andern, wie es gebräuchlich, erbauet, sondern wie wir auch besonders, einer den andern soll ermahnen, und also Gottes Wort unter einander wohnen lassen. O wie eine frembde Sache ist das! <->
 25 und mit einander ihre Knie vor ihm beügen, <228> und beteten zu dem Herrn ihren Gott, und ihn anruffeten umb seine Gnade, daß er sein Wort bey ihnen erfüllen könne, wie er gesaget hat: wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Davon wissen die Welt-Menschen nichts mehr, das würde ihnen gar spöttl. und gantz lächerlich vorkommen, wenn sie dergestalt zusammen kommen solten, so weltlich, so jrrdisch,
 30 so teüfflich sind die Menschen worden, daß ihnen Christus und sein Wort und sein Werck ein Spott worden ist, also weit ist man abgewichen von <229> dem rechten Dienste - Gottes. Sehet da sollet ihr nun wissen, daß da eüch so vielfältige Gelegenheit angeboten wird, eüch nicht allein öffentlich, sondern
 35 auch besonders zu erbauen, und ihr dieses für eine sonderliche Gnade Gottes

6 daß ihr . . . müsset,] so müset ihr Gott den Herrn demüthiglich bitten, 11 dann] denn
 13 wie] daß 13 er auch selbst] so er auch selbst; so ihr auch selbst meinet daß ihr das schon
 wißet, N1' 13 oder + so 16 den] dem 17 Gottes-Dienst] Gotteshause 17 gar
 wohl] 21 18 nennet >; N1' = N2 18 Zusammenkünffte +, verbothene Zusammen-
 künffte und dergleichen 19 beylegete] beyleget 19 solten + gedencken an 19f. wohl
 in acht nehmen: > 21 euch in aller Weißheit.] einander; 21 bezeiget Paulus] Paulus
 bezeuget 23 einer den andern soll] einander sollen 26 anruffeten] anrufen 27
 könne] wolle 27 zwey oder drey] 2 oder 3 27f. in . . . ich > 29 spöttl. und gantz]
 spöttisch vorkommen, es würde ihnen gar 32 sein Werck] seine Werke 32 ist] sind
 35 Gnade + unsers

20f. Kol. 3, 16. 27f. Matth. 18, 20.

erkennen soltet, daß ihr dann desto schwerer Verantwortung werdet haben, so
 ihr diese Gnade Gottes muthwillig aus dem Sinne schlaget, und meinet es soll
 damit ausgerichtet seyn, wenn ihr einmal zur Kirchen gehet, und den Priester
 den Dienst (201*) erweist, daß er sehe, daß ihr auch einmahl in der Kirche
 gewesen, welches eüch ja an eürer Seelen nichts hilfft, sondern vielmehr findet
 40 sich in der Erfahrung, (230) wie der meisten Hertzen so todt und kalt dabey
 bleiben, daß man keine Änderung und Beßerung siehet; Weils nun dergestalt
 in allen Ständen verdorben ist, und ein Stand dem andern heüchelt, der Regier-
 Stand, der Lehr-Stand, der Hauß-Stand, und also unter einander ein verderb-
 45 tes Weesen ist, so kan es auch nicht anders kommen, als daß der gerechte Gott
 endlich drein schlage, und wird dann endlich auch den Leuchter von seiner
 Stelle wegstoßen aus gerechten Gerichte, weil man sein Evangelium nicht hat
 angenommen, (231) sondern mit Füßen getreten, und denselben nicht von
 Hertzen nachgewandelt, sondern vielmehr nach den Sitten Väterlicher Weise,
 nach den alten gebräuchen und herkommen, und hats so fein lassen darbey
 50 bleiben; Nun weil denn die Welt also im Argen liegt, und immer ein todter den
 andern begräbet, so wird denn Gott endlich das Grabmahl darzu machen, uns
 zuerkennen geben, wie er empfunden habe die Verachtung seines Heiligen
 Worts, welche unter uns herrschet.

Gebet.

Nun du getreüer, ewiger und lebendiger Gott, wollest nach deiner unendl.
 (232) Gnade und Barmhertzigkeit dieses alles was geredet ist, (202*) laßen
 zu deines Nahmens Ehre reichen, und weil dir O ewiger Gott, der große
 Greüel als eüsserliches Kirchen und Heil. Abendmahl gehen nicht verborgen
 und das grosse Verderben in dieser Stadt, sondern noch wohl siehest, daß noch
 60 der meiste Theil in Heücheley und verderben stecket, und das Kirchen, Beicht
 und Abendmahl gehen fast lauter Heücheley ist unter denen Menschen, so bit-
 ten wir dich demüthiglich, du wollest nach deiner unendlichen Gnade vielen
 (233) Menschen die Augen öffnen, daß sie solche Greüel mögen erkennen,
 sonderlich aber wollestu die Lehrer so regieren, auff daß sie doch mögen
 65 erkennen, wie ihre eigene Seelen, und denn auch ihrer Zuhörer Seelen gerettet
 werden, auff daß sie einen Ernst machen aus unserm Kirchen-Dienst.

37 dem] eurem 37 soll] solle 40 eurer Seelen] euren Seelen 40 findet] findets
 41 der] die 41 und + so 42 siehet; + Auch weil denn die Welt also im Argen lieget,
 44 der Lehrstand] dem Lehrstand 50 und > 50 lassen darbey] 21 51 Nun weil . . .
 liegt, > 51 und + So; + wird denn Gott endlich N1' 52 begräbet] begraben 52
 machen, + und 55 Gebet > 56 Gott, + du 59 als eüsserliches] des äußerl. 60
 noch > 61 in + der 61 Kirchen + gehen 62 Menschen, + Weil dir o du ewiger Gott
 das grosse Verderben in unser Stadt und unserm Lande bekannt ist, und wie dein Name ver-
 lästert wird unter uns; 66 Seelen + können 66 gerettet] errettet 67 einen + rechten
 67 unserm] dem 67 Kirchen-Dienst] Kirchen gehen

51f. Vgl. Matth. 8, 22.